Herrn Benjamin Schmolckens

Past. Prim. und Inspect. der Evangelischen Kirchen und Schulen vor Schweidnitz,

GOtt-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten.

Samt dessen

Lebens-Beschreibung/

zum Druck befördert durch

Friederich Roth-Scholtzen;

Nunmehro aber

mit einer neuen Vorrede und erbaulichen Wetter-Gebetern versehen.

Mit Röm. Kayserl. auch Königl. Pohln. und Churfl. Sächß. Allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Siebenzehende und vermehrte Auflage.

Nürnberg,

Bey Georg Christoph Lochner und Anton Rothgängel, Buchhändlern, 1745.

BAYERISCHE
STAATS
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MÜNCHEN

COPIA
Allergnädigsten PRIVILEGII.

Von GOttes Gnaden Wir MAXIMILIAN JOSEPH, in Ober- und Nieder Bayern auch der Obern Pfaltz Herzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des H. Röm. Reichs Ertz-Truchseß, und Chur-Fürst, dann in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränkischen Rechtens dermahliger Fürseher und Vicarius, Land-Graf zu Leuchtenberg rc. rc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund jedermänniglich, daß Uns Georg Christoph Lochner und Anton Rothgängel, Buchhändlere in der Reichs-Stadt Nürnberg, in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was massen Friederich Rothscholz, Buchhändler in der Reichs-Stadt Nürnberg, über ein Buch, unter dem Titul: Benjamin Schmolkens Gottgeheiligte Morgen- und Abend-Andachten in 8vo, aus des Autoris geistl. Schrifften zusammen gezogen, von Weyland Kayserl. Maj. CARL dem Sechsten glorwürdigsten Andenkens, ein Privilegium Impressorium sub dato Wien den 19. Aug. 1735. erhalten, Sie nunmehro nach dessen Absterben, als einige und wahre Erben dessen gantze Buchhandlung an sich gebracht hätten, und dahero Uns unterthänigst bitten wollten; Wir, von tragenden Reichs-Vicariats-Ambts wegen, sothanes Privilegium Impressorium zu erneueren, und auf anderweite zehen Jahre, nach Ablauff des obgedachten vorigen Privilegii an zurechnen, zu ertheilen gnädigst geruhen möchten. Wann Wir dann gnädiglich angesehen jetzt angedeutete unterthänigste Bitte, auch die viele Unkosten, Fleiß und Arbeit, so bey solchem Buch anzuwenden seynd; So haben Wir ihme gedachten Georg Christoph Lochner, und Anton Rothgängel, die Gnad gethan, und Freyheit gegeben, thun solches auch Krafft dieses Brieffs aus Reichs-Vicariats-Macht und Gewalt also und dergestalten, daß dieselbe obermeldtes Buch in offenem Druck auflegen, ausgeben, hin und wieder ausgeben, feil haben und verkauffen lassen, auch ihnen solches niemand ohne ihrem Consens, Wissen und Willen in dem Heil. Römischen Reiche, sonderlich in den Landen des Rheins, Schwaben und Fränkischen Rechtens, und an Enden in solch Unser Vicariat gehörig, innerhalb zehen Jahren, nach Endigung deren vorigen anzurechnen, nachdrucken und verkauffen, vielweniger etwas daraus nehmen und zusammen tragen solle, weder in kleinerer noch grösserer Form, unter was ge-

)(2 such-

suchten Schein das immer geschehen möchte. Und gebieten darauf allen und jeden des H. R. Reichs, zugleich Unsers Churfürstenthums und Landen, von Unsers Reichs-Vicariats-Ambts wegen, allen und jeden Unsern und des H. R Reichs Unterthanen und Getreuen inner gedachten Unserem Vicariats-Bezirk, Insonderheit aber allen Buchführern, Buchdruckern, Buchbindern und Buchverkauffern, bey Vermeidung fünf Marck löthigen Goldes, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, Uns halb in Unsere Cammer, und den andern halben Theil obgedachten Lochner und Rothgängel oder dessen Erben und Erbgenehmen ohnnachlässig zu bezahlen verfallen seyn solle, hiermit ernstlich und wollen, daß ihr, oder einiger aus Euch, oder jemand von Euretwegen, obangeregtes Buch innerhalb der bestimmten Zeit nicht nachdrucket, distrahiret, feil habet, umtraget oder verkauffet, noch auch solches andern zu thun verstattet, in keine Weise noch Wege, alles bey Vermeydung unsrer Ungnade, und obbestimmter Straff der fünf Mark löthigen Goldes, auch Verlierung desselben eueres Drucks, den vorgemeldte Georg Christoph Lochner, und Anton Rothgängel, dessen Erben und Erbgenehmen. oder deren Befehlshabere, mit Hülf und Zuthuung eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bey Euch oder einem jeden finden würden, also gleich aus eigenem Gewalt, ohne Verhinderung männiglichs, zu sich nehmen, und damit nach ihrem Gefallen handlen und thun mögen. rc. Geben zu München den zehnten Tag Monaths May, im Jahr 1745.

Maximilian Joseph mpp.

(L. S.)

ut Franz Andre Freyh. von Praidlohn.

Ad Mandatum Serenissimi Electoris & Vicarii proprium.

Johann Georg von Oechsel mpp.

Extensio Privilegii Impr. ad alios decem Annos, für Georg Christoph Lochner, und Anton Rothgängel, Buchhändlere in Nürnberg, über das Buch unter dem Titul: Benjamin Schmolkens Gottgeheil. Morgen- und Abend-Andachten rc. in 8vo betreffend.

COPIA Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächß. Allergnädigsten PRIVILEGII:

Der Allerdurchleuchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Herr FRIEDRICH AUGUST, König in Pohlen 2c. Des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall, und Churfürst zu Sachßen, auch Burggraf zu Magdeburg 2c. hat auf beschehenes unterthänigstes Ansuchen Georg Christoph Lochners und Anton Rothgängel, Buchhändlere in Nürnberg, gnädigst bewilliget, daß Sie

Benjamin Schmolckens GOtt-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten, ingleichen Ejusdem Buß-Opffer

unter höchstgedachter Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Privilegio drucken lassen, und führen mögen, dergestalt, daß in Dero Churfürstenthum Sachßen, deßelben incorporirten Landen und Stifftern, kein Buchhändler noch Buchdrucker, oberwehnte Bücher in denen nächsten von unten gesetzten dato an zehen Jahren, bey Verlust aller nachgedruckten Exemplarien und zehen Rheinischen Goldgülden Strafe, weder nachdrucken, noch auch, da dieselben an andern Orthen gedruckt wären, darinnen verkauffen und verhandeln, worgegen sie mehrgemeldte Bücher fleißig corrigiren, aufs zierlichste drucken, und gut weiß Pappier darzu nehmen zu lassen, auch, so offt sie aufgeleget werden, von jeden Druck und Format Zwantzig Exemplaria in Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Ober-Consistorium, ehe sie verkaufft werden, auf ihre Kosten einzuschicken schuldig, und dieß Privilegium niemanden, ohne höchstgedachter Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Vorwissen und Einwilligung, zu cediren befugt seyn sollen; Gestalt sie bey solchem Privilegio auf die bewilligten Zehen Jahr geschützet und gehandhabet, auch, da diesen jemand zu wieder handlen, und sie um Execution desselben ansuchen würden, solche ins Werck gerichtet, und die gesetzte Strafe eingebracht werden soll; Jedoch daß sie auch längstens binnen Fünff Jahren, und zwar bey Verlust des Privilegii den Druck zu Stande bringen, und die gewöhnl. Exemplaria würcklich lieferen; Zu Urkund dessen, ist dieses in Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Kirchen-Rath, und Ober-Consistorio unterschrieben und besiegelt ausgestellet worden, 2c. So geschehen zu Dreßden am 10. Febr. 1740.

(L.S.) T. G. von Holzendorff.

Christian Friedrich Teucher

Geneigter Leser!

ANdächtig und erhörlich beten, ist eine Kunst, welche nicht denen Menschlichen Kräfften, sondern der Würckung des Geistes GOTTes zuzuschreiben. 1. Cor. XII. 3. Selbiger treibet die Kinder GOttes an, ihre Noth und Anliegen dem Himmlischen Vater, im Vertrauen auf seine Hülffe und Erhörung, durch Christum, fürzutragen. Bey ihnen ist ein Gefühl eines Mangels und Elendes; zugleich aber auch ein Absicht auf GOttes Majestät und Güte. Beedes unterscheidet Sie, von denen Welt-Kindern, und Heuchlern. Bey diesen spühret und höret man zwar auch etwas vom Gebet: sie reden GOtt an mit ihrem Munde: im Hertzen aber wissen sie nichts davon. Auf die Majestät und Güte GOttes haben sie keine Absicht; dieweil sie sonst mit gebührender Ehrfurcht des Hertzens für den würden tretten, der Hertzen und Nieren prüfet, Ps. VII. 10. und nicht bloß äusserlicher andächtiger Ge-

bär-

bärden sich befleissen. Von dem Elend, worinn ihre Seele stecket, haben sie kein Gefühl: sonst würde auch dieses vermögend seyn, grössern Eifer und Andacht im Gebet bey ihnen zu erwecken. Dann Menschen können so wenig sich selbst glücklich machen, so wenig sie durch eigene Krafft ihre Widerwärtigkeiten überwinden, denenselben ausweichen, oder sie von sich abkehren mögen: sondern sie müssen GOTT, um Besorgung ihrer zeitlich und ewigen Wolfahrt anflehen. Und also geschiehet das Gebet derer Heuchler nur mit dem Munde, aus Gewohnheit, oder, damit sie von denen Leuten gesehen werden. Wann sie bey selbigem auch gleich die beste Ordnung beobachten, derer geistreichesten Ausdruckungen sich bedienen, und allerley Bewegungen derer Glieder, des Leibes machen, dergleichen sonst rechten Betern nur eigen sind; so wird doch ihr Gebet nicht erhöret: sie schänden GOTT, deßen Wort sie in ihren Mund nehmen, dabey aber Zucht haßen. Ps. L. 16. Ein andächtiger Beter und wahres Kind GOttes aber wird, so offt es vor seinen Himmlischen Vater tritt, mit Kindlicher Furcht vor ihm erscheinen. Es siehet, und weiß, daß ihme nicht nur im Leiblichen manches abgehe, sondern es verspühret auch im Geistlichen mancher-

ley Mängel und Unvollkommenheit; welchem allein die Güte und Macht GOttes abhelffen kan. Solchem nach ist sein Gebet, von dem Gebet eines Heuchlers, gantz unterschieden. Dieser betet aus Gewohnheit, jener aus Trieb seines Elendes und Unvermögens: Dieser allein mit dem Munde, jener mit Hertz und Munde: dieser erlanget keine Erhörung, jener aber hat sie, nach der Verheissung CHristi, gewiß zu erwarten: Joh. XVI. 23. Doch ist auch bey denen, so alle erforderliche Eigenschafften eines rechten Beters haben, noch einiger Unterschied zu bemercken. Einige sind vor sich selbst im Stand, ihre Noth GOtt vorzutragen, ohne sich an eine gewisse Formul zu halten: Andere aber sind, wegen ihrer natürlichen Blödigkeit und Einfalt, oder wegen Betrübnuß ihrer Seelen, oder wegen anderer Ursachen, nicht im Stand, dieses zu thun. Diese letzern halten sich gerne an solche Gebets-Formuln, welche auf ihre Umstände gerichtet sind, oder welche ihnen, zur Erhaltung und Vermehrung ihrer und der ihrigen Andacht, am hinlänglichsten zu seyn scheinen. Diesen nun nach Wunsch an Handen zu gehen, haben bald, nach dem Anfang der geseegneten Reformation, offentliche Lehrer, oder auch andere andächtige Betere,

re, entweder die von ihnen selbst verfertigten Formuln, oder solche, die aus anderer Schrifften gesammlet, zum gemeinen Gebrauch zusammen drucken lassen. Hieher sind zu rechnen, außer Luthers und Melanchthons Arbeit, Musculi, Mathesii, Melisandri, Arnds, Scrivers, und andere Sammlungen, so öffters dem Druck übergeben, und von vielen, nicht ohne großen Seegen und Frucht, sind gebrauchet worden. Unter denen neuesten ist Herr **Benjamin Schmolck**, wegen seiner geistreichen, und wohleingerichteten Gebete, am beliebtesten: und da er auch unter denen berühmtesten Dichtern eine Ober-Stelle verdienet, wegen seiner vielen Liedern und Cantaten, so hat dessen ungemeine Stärcke in der Teutschen Dicht-Kunst viele Gemüther dermassen eingenommen, daß sie sich vor andern seiner Gebets-Formuln bedienet. Es werden zwar die vielen Schrifften dieses angesehenen GOttes-Lehrers, und seine Verdienste um das Evangelische Schlesien / das Schmolckische Angedencken nimmermehr untergehen lassen. Da aber doch manche andächtige Betere, von denen besonderen Lebens-Umständen Herrn Schmolckens / gerne etwas wissen möchten: so achtet man

)(5 vor

vor nöthig, aus Herrn Johann Caspar Wetzels / Historischen Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter III. Theil p. 83. u. f. und Herrn Gabriel Wilhelm Göttens jetzt-lebenden gelehrten Europa II. Theil p. 289. 295. einige dererselben zu wiederholen.

Brauchitschdorff, im Schlesischen Fürstenthum Liegnitz, hat die Ehre, Herrn Benjamin Schmolckens Vatterland zu seyn: woselbst er am Gedächtniß-Fest des Apostels Thomä, im Jahr Christi 1672. war gebohren worden. Sein Herr Vater war daselbst in die 47. Jahr Pastor. und Circuli Senior, vorhero aber 12. Jahr lang Conrector in Schmiedeberg: welcher in dem 84. Jahr seines Alters verstorben. Nachdeme er den Grund seiner Studien, zu Lauban, und im Vatterland gelegt hatte, setzte er selbige auf der berühmten Leipzigischen Universität, 5. Jahr lang, mit grossem Ruhm, fort; und wurde bey seiner Zurückkunfft in Patriam, seinem Herrn Vater substituiret. Als aber Anno 1702. Herr Michael Wiedmann / nachmahliger Superintendent zu Stollberg am Hartz, wegen derer, in der Jugend verfertigten Poetischen Gefangenschaften, seines in die 8. Jahr lang, an der Evangelischen Kirchen zu Schweidnitz,

nitz, verwalteten Diaconats, entlassen ward, succedirte ihm Herr Schmolck in dieser Stelle; wurde hierauf in dieser Kirche 1707. Archi-Diaconus, 1712. Senior E. E. Ministerii, 1714. aber Pastor Primarius: wobey Ihme zugleich die Inspection dasiger Kirchen und Schulen anvertraut wurde. Zeit während seines rühmlich geführten Lehr-Amtes, hat Er, außer verschiedenen Leichen-Predigten und Abdanckungen, auch andere herrliche Schrifften in gebundener Rede heraus gegeben, von welchen Herr Wetzel und Götten, in obangeführten Stellen nachzuschlagen: Es ist auch ein Verzeichnuß derselben, im Verlag der Lochnerischen Buchhandlung, auf einem halben Bogen gedruckt, zu haben.

Daß Herr Schmolcke, wegen seiner reinen und fließenden Gedichte, unter die besten Teutschen Poeten zu zehlen, hat, außer Theod. Crusio, in der Vergnügung müßiger Stunden IV. Theil 61. Blat auch der berühmte Jenaische Professor, Herr Gottlieb Stolle, in der kurtzen Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, Jena 1727. in 4. p. 210. 213. M. Christoph Pfeifer, im Evangelischen Sabbath betender Christen, 1719. in 12. obl. mit guten Grund behauptet: wiewohl der obbelobte Herr Götten p. 290. meinet, daß, wenn Herr Schmolcke „seine Gedichte nicht in so grosser Eile und Menge hätte schreiben müssen, er mit leichter Mühe, die mehrere Reinigkeit der Worte und Reime würde befördert haben, und von seiner trefflichen Fertigkeit, noch viel schönere Früchte

te liefern können. „ Allein auch das erstere könnte man vielleicht von andern Dichtern, welche nicht mindere Verdienste um die Teutsche Poesie haben, sagen; das andere aber muß nach der Mund-Art Schlesiens nur beurtheilet werden. Genug, daß Herrn Schmolckens Schrifften bißhero viele Liebhaber gefunden, sie mögen in gebundener oder ungebundener Rede geschrieben worden seyn. Weil aber nicht jedermann die Schmolckischen Schrifften nach Verlangen hat bekommen können, und doch viele Betere gewünschet, die Morgen- und Abend-Andachten Herrn Schmolckens, beedes in gebundener als ungebundener Rede, aus allen desselben Schrifften, in einem besondern Büchlein, gesammlet zu sehen: so hat dieses Herrn Friederich Rothscholtzen seel. veranlasset, Anfangs Anno 1720 die, in gebundener Rede geschriebene Morgen- und Abend-Gebete dieses geistreichen GOttes-Lehrers zusammen zu tragen: und durch den Druck gemein zu machen: welchem Anno 1721. der andere Theil gefolget, so die in ungebundener Rede verfertigten Morgen- und Abend-Andachten des Herrn Inspectoris in sich enthielte. Beeden wurden gewisse Abend- und Morgen- auch andere Gesänge; so wohl Herrn Schmolckens, als anderer nicht minder geistreichen Theologorum, beygefüget. Dieses Unternehmen hatte nicht nur Herr Schmolck gebilliget, sondern auch noch andere Sachen, zum Verlag der damahligen Tauberischen Buchhandlung zu überlieffern, versprochen: wie man mit glaubwürdigen und eigen-

hän-

händigen Briefschafften des Herrn Inspectoris könnte darthun. GOtt hat auch beede Wercken dermassen viele Liebhaber finden lassen, daß man nunmehro selbige das Siebenzehende mahl der Presse überliefern kan, nachdeme die ersten Auflagen alle vergriffen worden.

Es ist eine recht niederträchtige und boßliche Art, verschiedener Menschen, einem andern das, was er mit Recht erworben, zu entwenden: welches Ubel, wie in andern Künsten und Professionen, so auch auf dem Buchhandel, sich je länger je mehrer einschleichet; ohngeacht ein JCtus, in einem Rechtlichen und Vernunfft-mäßigen Bedencken, von dem schändlichen Nachdruck andern gehöriger Bücher, welches 1726. in 8. heraus gekommen ist, demselben zu steuren vermeint hat. Eben diese böse Begierde nach des andern seinem Vermögen und Gewinn, hat auch einige Buchhändler veranlaßet, boßhafftiger Weise, (vid. cit. Bedencken § 8. p. 9. 10.) diese 2. Theile derer Schmolckischen Morgen- und Abend-Andachten, nachzudrucken, und die rechtmäßigen Verlegere um ihren zu hoffenden Gewinn zu bringen. Weßwegen dann, die im Leben sich damahls befindende beede Tauberische Tochter-Männer sich entschlossen, Anfangs Ihro Königl. Majest. in Polen und Churfürstliche Durchl. zu Sachsen, unterthänigst, dann aber auch Sr. Röm. Kayserl. Majest. allerunterthänigst zu imploriren, daß Dieselben durch allergnädigste Mittheilung nöthiger Privilegien, diesem Eingriff und bösen Beginnen zu steuren und

Einhalt zu thun, geruhen möchten: welche ihr resp. allerunterthänigstes und unterthänigstes Gesuch dann auch erhöret, und ihnen die Extracts-Weise dieser Vorred vorgesetzte Privilegia, ertheilet worden. Da nun Georg Christoph Lochner und Anton Rothgängel, Buchhändlere in Nürnberg, welche diese Handlung kürtzlich übernommen, vor die dermahlige rechtmäßige und alleinige Innhabere obiger beeden Kayserl. und Königl. auch Churfürstl. Privilegien anzusehen; als haben selbige hiemit alle und jede Buchhändlere und Buchdruckere, mit aller Geflissenheit ersuchen wollen, daß Sie doch, aus schuldigem allerunterthänigstem Respect gegen gekrönte Häupter, ja vornehmlich aus Ehrfurcht gegen GOtt und seine Gebote, sich von allen fernern Nachdruck enthalten, um dadurch der darauf gesetzten Kayserl. und Königl. Pön entgehen, noch GOTT den HErrn zur Straffe über sie reitzen mögen.

Endlich, weil von Seiten derer jetzigen Verlegere wahrgenommen wird, daß von betagten Leuten, öfftere Nachfrage, nach einer mit etwas gröbern Buchstaben gedruckten Auflage, geschehen; als haben selbige sich entschlossen, in balden dahin bedacht zu seyn, wie auch deren Verlangen ein Genügen möge geschehen. GOtt lasse ferner vielen Seegen, durch diese Sammlung, auf die Betende kommen: und mit der Empfindung von der Gnaden-Gegenwart JEsu, und der Krafft seines Leidens, verbinde sich die Empfindung der Gewißheit, daß ihr Gebet GOtt angenehm.

Hei-

Heilige Vorbereitung zum Gebet/ auf alle Tage des Jahrs.

HErr höre, HErr erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus; behüte die drey Stände, durch deiner Allmacht Hände, beschütze Kirch und Haus. Ach laß dein Wort uns allen, noch ferner reichlich schallen, zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr für allen Rotten, die deiner Warheit spotten, beut allen Feinden Trutz. Gieb du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter seyn. Auf Pflantzen und Begiessen laß dein Gedeyen fliessen und erndte reichlich ein. Gieb unserm Kayser Glücke, laß seine Gnaden-Blicke auf unser Zion geh'n: Schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Crone in vollem Glantze steh'n. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jedermann sein

Recht: Daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen, ja segne Herr'n und Knecht. Wend ab in allen Gnaden, so Feur- als Wasser-Schaden, treib Sturm und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte und mache nicht zu nichte, was deine Hand uns gab. Gieb uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleyh gesunde Lufft. Laß keine theure Zeiten auf unsre Gräntzen schreiten, da man nach Brode rufft. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn: Die Wittwen und die Waysen, wollst du mit Troste speisen, wann sie um Hülffe schrey'n. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedey'n. Zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern freu'n. Komm als ein Artzt der Krancken, und die im Glauben wancken, laß nicht zu Grunde geh'n. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage gedultig übersteh'n. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisende beschütze, die Sterbende beglei t, mit deinen Engel Schaaren, daß sie im Friede fahren, zu Zions Herrlichkeit. Nun, HErr, du wirst erfüllen, was wir, nach deinem Willen, in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen, in unsers JESU Nahmen. So ist der Wunsch gewährt.

Allgemeines

Morgen-Gebet,

auf alle Tage in der Wochen.

Dancksagung.

Heilige Dreyfaltigkeit / ich steh auf in
Deinem Nahmen /
Vater / Sohn und Heil'ger Geist /
sprich zu meinen Seufzern / Amen.
Diese Nacht ist nun vergangen / und der Tag
giebt uns sein Licht;
Werde munter mein Gemüthe / und gedenck
an deine Pflicht.
Grosser Schöpffer dieser Welt / Du allein bist
groß zu nennen /
Weil dich Erd und Himmel nur als den rechten
Meister kennen.
Beydes Licht und Finsternüsse / Zeit und
Stunden / Tag und Nacht /
Hast Du uns zu Nutz erschaffen / und in
Ordnung auch gebracht.
O wie leichte wär es doch die vergang'ne Nacht
geschehen /
Daß ich meine letzte Nacht und den Todes-
Schlaf gesehen /
Daß sich jemand von den Meinen plötzlich
aus der Welt gemacht /

Oder sonsten böse Leute mich in Unfall hätten bracht.
Aber Du / mein Wächter! hast mich mit Hülff und Schutz umgeben /
Daß mein weniges noch da, und die Meinigen noch leben;
Ja/daß ich noch selbst vorhanden, das kömmt alles/ HErr! von dir:
Du schreibst alle meine Tage mir in Deinem Buche für.
Darum ehr ich deine Macht / darum rühm ich deine Güte /
Weiser / starcker / treuer GOtt! Dich erhebet mein Gemüthe;
Sey gepreist für alles Gute/ das mich diese Nacht erfreut /
Daß du auch mein gestrigs Beten mit Erhörung benedeyt.
Du hast mir vergnügten Schlaf und gantz sich're Ruh gegeben /
Du hast mich gesund erweckt / lässest mich den Tag erleben /
Deine liebe Sonne scheinen/ und die Meinen wieder seh'n /
Das ist alles aus Genaden/ HErr! von dir allein gescheh'n.
Habe Danck/ daß Du von mir so viel Böses abgetrieben;

Unter

Unter Deiner Augen-Wacht bin ich unversehrt
geblieben:
Unter Deiner Hände Schirmen fand ich un-
gestörte Ruh:
Unter Deiner Engel Beystand schloß ich
sanfft die Augen zu.
Da mich Finsterniß umfieng / muste mich Dein
Licht umfassen;
Deine Huld verließ mich nicht / ob gleich Men-
schen mich verlassen.
Da ich von mir selbst nichts wuste / war ich
Dir doch wohl bewust;
Da ich gleichsam tod gelegen / lebtest Du in
meiner Brust.
Mächtig hast du mich beschützt / daß mich Sün-
de nicht befleckt;
Daß kein Schröcken / kein Verlust / keine Kranck-
heit mich erweckt:
Gnädig hast Du mich beschirmet / daß des
Satans seine List,
Und der bösen Menschen Tücke gantz zu
Schanden worden ist.
Diese Morgen-Stunde soll aller Deiner Wol-
that dencken /
Und ein danckbarliches Hertz für so viele Treue
schencken /
Die Du mir Zeit meines Lebens / aus der
treuen Vater-Hand /

Ob ich es gleich nicht verdienet/ doch so reichlich zugewandt.
Wie du mich erschaffen hast / da ich vormahls nichts gewesen:
Wie du mich erlöset hast/ da ich doch zum Zorn erlesen;
Wie du ferner mich geheil'get/ da ich war verkehrt im Sinn/
Und mich bis auf heut erhalten/ da ichs doch nicht würdig bin.
Alles/ alles ist von dir/ und aus deinem Schoos genommen.
Weil ich diesen Morgen nun alles neu geschenckt bekommen/
Und auch selber gantz von neuem gleichsam lebend worden bin/
Ach so nimm zu einem Opffer/ alles/ was ich habe/ hin.
Ich will heut und allezeit Dich bekennen/ an Dich dencken;
Liebe/ Lob und Ehren-Preiß Dir mit Mund und Hertzen schencken.
Seele/ Leib/ und was ich habe/ stehet Dir zum Dienst bereit/
Ich will Deine Güte rühmen hier und dort in Ewigkeit.

Bitte.

Bitte.

Siehe/ mein GOtt/ dieser Tag ist nun aber-
mal erblicket/
Und Du weist/ daß jeder Tag seine neue Plage
drücket;
Ja Du weist/ daß ich noch sündlich/ dürfftig
und beladen sey/
Und mein Elend/ wie Du kennest/ wird auch
alle Morgen neu.
Drum so lasse diesen Tag Deine Güte nicht
verschwinden.
Straff mich nicht/ verwirff mich nicht/ und ver-
laß mich nicht in Sünden.
Hilff/ daß auch der Feind der Seelen keine
Macht an mir erhält.
Und mit seinen Höllen-Stricken mich nicht
gar zu Boden fällt.
Ach vergieb/ wenn ich mein Hertz schnöden Lü-
sten eingeräumet/
Wann ich sündliches gedacht/ wann mir schänd-
liches geträumet.
Meine Lagerstatt beflecket/ mein Gewissen
sehr verletzt/
Meinem Nächsten nachgestellet/ und mich
wider dich gesetzt.
Frommer GOtt/ verhänge nicht/ daß der Tag/
der mir erschienen/
Als ein unglückseel'ger Tag mir zum Falle möge
dienen.

Deine Gnade zu verschertzen/ in verstocktem
Sinn zu geh'n/
Und also von Deinem Himmel ewiglich ge-
trennt zu steh'n.
Der Du Vater bist des Lichts/ ach erwecke
mein Gewissen/
Daß es diesen Tag nicht schläft/ weil die Augen
wachen müssen:
Laß mich heute nichts verkehrtes/ dencken/
reden/ oder thun/
Deinen Zorn und mein Verderben nicht für
meiner Thüre ruh'n.
Laß die Macht der Finsterniß mit der Nacht sich
von mir kehren;
Laß mich nicht mein Brod umsonst nur mit
müßiggeh'n verzehren:
Hilff/ daß ich den Tag nicht brauche wie ein
Kind der Finsterniß/
Noch das Licht von Deiner Sonne meinen
Sünden scheinen müß.
Faulheit/ Unbedachtsamkeit und unordentliches
Wesen/
Heisse ferne von mir seyn. Was du mir zu
thun erlesen/
Laß mich ungehindert schaffen/ daß ich diesen
gantzen Tag/
In Geschäfften des Beruffes/ keine Trägheit
zeigen mag.

Hilff/

Hilff/ daß ich nichts unterlaß/ nichts vergesse/ nichts verschiebe/
Nichts zur Unzeit nehme für/ oder sonst Versaumniß liebe:
Daß die Nacht nicht wird zu Tage/ und der Tag zu Nacht gemacht.
Noch mein Leib durch schnödes Sorgen/ vor der Zeit ins Grab gebracht.
Treib durch deinen Schutz von mir böse Menschen/ böse Thiere;
Laß nicht zu/ daß mich mein Gang auf Verführungs-Wege führe/
Daß ich nicht Gesellschafft finde/ die auf mein Verderben sieht/
Oder sonsten wohin gehe/ da mein Ungelücke blüht.
Soll ich endlich diesen Tag noch auf Erden überleben/
Wollust du in Fried und Ruh einen Feyerabend geben;
Daß ich alsdann nicht gekränckter und betrübter schlaffen geh/
Als ich jetzt an diesem Morgen/ HErr! für deinen Augen steh/
Und in Summa: nimm hinweg alles/ was mich sonst betrübet/
Hinder alles gnädiglich, was mir etwann Schaden giebet.

 Soll

Soll der Tag mein letzter heissen/ o so steh mir endlich bey/
Daß mein Ende nicht unseelig/ und mein Tod nicht böse sey.

Gebet.

VAter/ Dessen Güt und Treu alle Morgen neu gebohren/
Hör auch jetzund mein Gebet mit Genadenreichen Ohren;
Gieb mir/ HErr! nach deinem Willen/ was ich diesen gantzen Tag/
Sowol in dem Christenthum/ als im Leben brauchen mag.
Friste meine Lebens-Zeit/ und bewahre mein Gesichte.
Gieb den Gliedern neue Krafft/ mach es im Verstande lichte/
Und erhalte die Gesundheit: mache mich geschickt darzu/
Daß ich/ was Du mir befohlen/ und was Dir gefällig/ thu.
Gieb/ daß ich im Lichte Licht/ Dein Erkänntnis mag erblicken;
Deine Gnade müsse mich/ wie ein Morgen-Thau erquicken;
Hilff/ daß ich mit meinen Kleidern JEsum Christum an mich zieh/
Und als wie ein Kind des Lichtes in dem Guten mich bemüh.

Laß

Laß Gedancken/ Wort und Wercke gegen GOtt
und Menschen spüren/
Gottesfurcht und Erbarkeit/ und was sonst vor
Gaben zieren;
Gieb/ daß ich gerecht/ treu/ redlich/ klug/ be-
scheiden/ nüchtern sey/
Und mich Deines jüngsten Tages stets bey
gutem Wandel freu.
O HErr JEsu/ sey bey mir/ ich will alle meine
Sachen/
Was ich dencke, red und thu / nur in deinem
Namen machen:
Mache Du den Anfang frölich/ stehe mir mit
Segen bey/
Daß das Mittel ungehindert/ und das Ende
glücklich sey.
Gib mir Kräffte/ dem Beruff wohl und treu-
lich fürzustehen:
Laß die Tages-Stunden mich recht vertheilen/
wohl begehen;
Gieb Gelegenheit zu würcken/ das/ was dei-
nes Namens Ehr/
And'rer Wolfart/ wie auch meinen und der
Meinen Nutz vermehr.
Ist mirs gut/ so laß den Tag enden/ wie er an-
gehoben/
Gieb mir heut mein täglich Brod/ segne du
mein Thun von oben;

Mache

Mache leicht / was schwer / und ändre / was
Gefahr erwecken mag;
Daß ich auch an diesem Tage mit Gedult die
Last ertrag.
Heilige Dreyfaltigkeit! Dir ergeb ich bester
massen /
Leib und Seele / Haab und Gut / Wasser / Wol-
len / Thun und Lassen:
Reden / Schweigen / Sitzen / Liegen / Stehen /
Gehen aus und ein /
Ja mein Leben und mein Sterben laß Dir /
HErr! befohlen seyn.
Wie du mich versorgen willst / stell ich gantz in
Dein Gefallen:
Laß mich heut und auch hinfort nur in Deiner
Gnade wallen.
Gieb mir Deinen guten Engel / daß er mich
begleit und führ;
Von dem Morgen bis zum Abend sey und
bleibe stets bey mir.
O GOtt Vater! Deine Macht schütze mich
zu allen Zeiten;
Deine Weisheit / O GOtt Sohn! führe mich
auf allen Seiten;
Deine Krafft / Du Geist der Gnaden! halte
mich in aller Noth;
Führe mich in Tod und Leben / Dein ist Leben
und auch Tod.

Nun

Nun HErr/ segne { deinen Knecht / deine Magd } und behüte mich für Schaden;
HErr/ erleucht dein Angesicht über mich mit Licht und Gnaden;
HErr/ erhebe du dein Antlitz auf dein Kind/ und steh mir bey/
Daß dein Friede heut/ und immer/ und auch ewig bey mir sey.

Fürbitt.

LIeber Vater/ frommer GOtt/ Du läßt nicht allein den Deinen/
Sondern auch der bösen Schaar/ deine Gnaden-Sonne scheinen:
Ach erbarm dich aller beyder/ daß kein Mensch auf diesen Tag/
Weder zeitlich hier/ noch ewig/ sein Verderben finden mag.
Laß in aller Christenheit Dir mit Ernst und Eifer dienen;
Laß in allem Regiment Rath und That zum Friede grünen;
Laß in allen andern Häusern etwas nützliches gedeyn/
Und den Tag bey allen heilig/ dir allein zu Ehren/ seyn.
Hör die Frommen/ welche dir jetzt ein Morgen-Opffer schencken.

Den

Den Boshafftigen verzeih / die an kein Gebete dencken /
Sondern in den Tag hinleben / ohne Furcht und ohne Scheu:
Als ob ihnen nur zur Sünde Licht und Zeit geschaffen sey.
Führe wohl die Reisenden / die jetzt auf die Strasse müssen;
Sorge für die Dürfftigen / die noch keine Speise wissen;
Gieb Gelegenheit zur Arbeit / dem / der was verdienen will;
Setz auch eines jeden Plage ihr bestimmtes Maas und Ziel.
Laß getreulich jedermann sein befohl'nes Werck vollbringen /
Was er thun und schaffen will / das laß alles wohl gelingen.
Nimm diejenigen in Obacht / derer Arbeit voll Gefahr /
Und stell endlich auch den Müden nach der Last Erquickung dar.
Endlich / HErr! befehl ich auch alle Menschen deiner Güte /
Eltern, G'schwister, Weib und Kinder, } und wer sonst am Geblüt und am Gemüthe /
Mir verwand und auch verbunden / so bekannt als unbekannt /

Auch

Auch die Feinde mit den Freunden nimm in
deine Gnaden-Hand.
Leite die nach deinem Rath/ die sich heut zu mir
gesellen/
Stehe mir und ihnen bey/daß uns nichts ver-
mag zu fällen.
Alle deine Creaturen laß in deinem Schutze
seyn;
Und so bitt ich nur noch dieses: Sprich ein
gnädig's Amen drein.

Allgemeines

Abend-Gebet,

auf alle Tage in der Wochen.

Dancksagung.

WErde munter mein Gemüth/ eh der Leib
zur Ruh sich wendet.
Dieser Tag ist nun dahin/ und die Arbeit auch
vollendet;
Jetzund kommt der Feyerabend und die
Nacht bringt ihre Frist/
Du bist einen Tag schon älter, als du vor ge-
wesen bist.
Stelle dein Bemühen ein/ spar die Arbeit bis
auf morgen/
Lege deine Sorgen hin/ GOtt will jetzund für
dich sorgen;
Dencke nunmehr an dich selber/ ehe du zu
Bette gehst/

Das

Daß du vor für deinem Schöpffer mit Gebet
und Lobe stehst.
Ewiger getreuer GOtt! der du keinen Wechsel
treibest/
Zwischen Licht und Finsterniß/ sondern wie du
bist / verbleibest/
Deine Jahre sind ohn Ende/ beydes Tag und
Nacht ist dein/
Du machst/daß Sonn/Mond und Sternen/
in gewissem Lauffe seyn/
Du hilffst immer einen Tag nach dem andern
hinterlegen/
Du weist täglich eine Last nach der andern ab-
zulegen/
Und durch deine grosse Güte ist es auch dahin
gebracht/
Daß dein Kind nach seiner Arbeit einen
Feyerabend macht.
Alles / was ich diesen Tag besser bin und zuge-
nommen/
Das ist / HErr! allein von dir/ und von deiner
Gnade kommen.
Was ich älter / klüger/ reicher und gesunder
worden bin/
Heiß ich alles deinen Segen: denn wo wär
es mein Gewinn?
Darum danck ich deiner Huld auch in dieser
Abend-Stunde/
Ich

Ich erhebe deine Treu mit dem Hertzen/ mit dem Munde:
Deine Wohlthat ist unzehlich/ unbegreifflich deine Macht/
Der du mir den Tag zur Arbeit/ und die Nacht zur Ruh gemacht.
Was ich dich am Morgen bat/ hast du mir den Tag gegeben/
Du hast mein Gemüth regiert/ du erhieltest mir das Leben;
Du erleuchtest mir die Augen/gabst dem Leibe Speiß und Tranck/
Meinen Gliedern die Gesundheit/meiner Arbeit ihren Gang.
Und jetzunder/ da der Tag vor der Nacht hat weichen müssen/
Lässt du frölich und gesund mich die müden Augen schliessen.
Daß ich ruhig und mit Freuden in mein Bette gehen kan/
Schreib ich alles deiner Güte mit verbundnen Hertzen an.
Es ist alles gut/ mein GOtt! wenn ich böses gleich empfangen/
Oder nicht/ nach meinem Wunsch/ alles wäre wohl ergangen:
Hab ichs ärger doch verdient/ würd auch übel um mich stehn/

 Wenn

Wenn du mirs gelindert hättest/ oder besser lassen gehn.

O du langmüthiger GOtt! du hast mich so wohl erlesen/

Da ich doch nicht allemahl deiner eingedenck gewesen.

Manches hab ich nicht gebeten/ und du hast mirs doch verliehn.

Oeffters hab ich dich betrübet/ und du hast mirs doch verziehn.

Nun für dis und alles das sey gelobet und gepriesen/

Was du mir/ den Meinigen/ und sonst andern hast erwiesen:

Was du Böses abgewendet/ was du Gutes hast gethan/

Dieses nehm ich hier und dorten ewiglich mit Dancken an.

Bitte.

VAter der Barmhertzigkeit! ach verzeih um JEsu willen/

Was ich heute diesen Tag/ wider Wissen/ wider Willen/

Oeffentlich so wohl/ als heimlich/ gegen dein Gebot gethan;

Siehe mich in Christi Wunden mit Genaden-Augen an.

Decke meine Sünden zu, wo das Gute aussenblieben/

Wo

Wo was Böses ich gedacht/ bald geredet/ bald getrieben/
Wider dich und meinen Nächsten/ als auch selbsten wider mich;
Straf mich/ HErr! nicht nach Verdienste und vergieb genädiglich.
Wende diese Nacht von mir alle Macht der Finsternisse/
Daß ich nicht im Sünden-Schlaf meine Augen-Lieder schliesse.
Ich mag schlaffen oder wachen/ so gieb mir Gedancken ein/
Welche dir und dem Gewissen keinerley zuwider seyn.
Treib den Satan von mir weg/ und was ihm pflegt anzuhangen/
Laß mich mit den Meinigen eine sanffte Ruh erlangen.
Schütz uns/ HErr! für Dieb und Mördern/ Wassers-Noth und Feuers-Macht.
Steure denen/ die nicht schlafen/ bis sie böse Ding vollbacht.
Laß das Grauen in der Nacht und des bösen Feindes Schrecken/
Noch was sonsten Unruh macht/ mich vom Schlafe nicht erwecken.
Lasse traurige Gedancken/ Furcht und Schrecken ferne seyn/

Wiege mich in deinem Schoose/ ohne Sorg
und Kummer ein.

Gieb/ daß mich kein schwehrer Traum in der
sanfften Ruhe hindre/

Keine Kranckheit meine Krafft weder raube
noch vermindre;

Keine Schmertzen mich befallen/ oder sonst
Gefahr und Noth:

Und zuletzt verhäng mir nicht einen bösen
schnellen Tod.

Gebet.

HErr/ GOtt Vater/ Sohn und Geist/ sey
auch jetzund mir zugegen/

Ich will mich in deinen Schoos und in deinem
Nahmen legen;

Nimm/ o Schöpffer/ dein Geschöpffe/ Leib
und Seele/ Haab und Gut/

Und was du mir sonst gegeben/ gnädiglich in
deine Hut.

Was ich lebe/ leb ich dir/ dann du bist allein
mein Leben;

Wann ich sterbe/ sterb ich dir/ dann du kanst
das Leben geben!

Also bin ich in dem Tode/ und auch in
dem Leben dein:

Lasse beydes Tod und Leben dir auch
wohl befohlen seyn.

Hilff/ daß ich an alles denck/ was ich heut von
dir empfangen/ Alle

Alle Sünden wohl bereu, die ich diesen Tag begangen.
Hab ich heut im Thun und Reden mir zum Schaden was gemacht/
Ey/ so bringe du zurechte/ was ich unrecht angebracht.
Decke mich in dieser Nacht mit dem Schatten deiner Güte/
Daß mich deiner Hände Schutz und der Engel Wacht behüte.
Gieb mir fröliche Gedancken/ wenn ich in mein Bette geh/
Daß ich ungehindert ruhe/ und gesünder aufersteh.
Sey bey mir/ wenn ich allein; führe mich auf finstern Wegen:
Tröste mich in aller Furcht; schlaf ich/ wache du dagegen;
Wach ich/ laß an dich mich dencken/ warne mich für der Gefahr;
Wecke mich auch morgen frühe/ wenn die Arbeit wieder dar.
Gieb ein fröliches Gemüth und gesunde Leibes-Kräffte/
Wenn ich aus dem Bette geh; laß mich die Berufs-Geschäffte.
Mit Gebete vor mich nehmen/ frist auch meine Lebens-Zeit/

Dir zu Ehren/ mir zum besten/ und des Nächsten Nutzbarkeit.
Doch weil auch mein Leben sich endlich muß zum Ende lencken/
Und ich keine Stunde weiß; ach! so laß mich wohl bedencken/
Wenn ich mich zur Ruhe lege/ daß der Tod stets um mich geh:
Daß der Sarg bey meinem Bette täglich in Gedancken steh.
Ja/ wenn gar in dieser Nacht mich mein Ende treffen solte/
Oder auch dein Jüngster Tag mich zur Rechnung ruffen wolte/
O so sey mir/ HErr! genädig/ nimm mich in den Himmel ein:
Laß den letzten Blick auf Erden dort bey Dir den ersten seyn.

Fürbitte.

HERR/ Du Hüter Israel! welchem aller Schlaf verborgen/
Wollest auch in dieser Nacht für die lieben Meinen sorgen:
Ja für alle Menschen-Kinder sorge heut und morgen früh/
Laß dein Auge für sie wachen/ deine Hand bedecke sie.
Höre gnädig und erhör/ wenn die Frommen jetzund beten! Scho-

Schone der Beleidiger/ die Dir heut zu nah getreten.
Trag Gedult mit denen Sündern/ die bey dieser finstern Nacht/
Nur auf Fressen/ Sauffen/ Huren/ und Berauben sind bedacht.
Reiß die Trunckenen nicht hin/ wenn sie noch in Sünden stehen;
Laß die Sonne nicht in Zorn bey den Zänckern untergehen;
Und erbarme dich auch derer/ die sich jetzund zwar gelegt/
Aber dich durch kein Gebete zur Versöhnlichkeit bewegt.
Laß die Müden wohl erquickt ihr gehabtes Werck beschliessen;
Stärcke die/ so in der Nacht noch aus Noth arbeiten müssen;
Gieb/ daß niemand in dem Finstern seinen Fall und Schaden find;
Hilff den Reisenden zurechte/ die noch auf der Strasse sind;
Schaffe denen einen Ort/ die noch keine Bleibung haben;
Welche hungrig schlafen gehn/ wollest du mit Stärcke laben;
Wache selbsten bey den Krancken/ nimm die Kinder wol in acht:

Denen die nicht schlafen können / kürtze du
die lange Nacht.
Steh mit deinem Troste bey allen, die in Nö-
then stecken /
Die sich heut mit Angst und Schmertz / und mit
lauter Kummer decken:
Mache die elenden Nächte helle durch den
Gnaden-Schein /
Und laß ihre Last erträglich auf dem Jam-
mer-Lager seyn.
Endlich lasse Stadt und Land unter deinem
Schutze stehen /
Lermen / Aufruhr und Gewalt ferne von den
Gräntzen gehen;
Rauben / Stehlen / Mord und Todtschlag /
Wassers-Noth und Feuers-Glut /
Treib genädiglich zurücke / daß uns gar nichts
Schaden thut.
Laß die Wächter auf der Hut treulich vor uns
alle wachen /
Und erhalt im Fried und Ruh einem jeden seine
Sachen:
Bis wir aus dem Finsternisse zu dem grossen
Tage gehn /
Und alsdenn laß uns im Lichte ewiglich er-
freuet stehn.

A M E N.

Mor-

Morgen-Segen am Sonntage.

Willkommen lieber Tag, Tag über alle Tage! Du bist des HErren Tag, den Er hast selbst gemacht. Mein Hertze schläget schon bey deinem Glocken-Schlage, und giebt der Finsterniß mit Freuden gute Nacht. Wie schöne siehst du aus, du angenehmer Morgen! da deiner Sonnen Glantz mir in die Augen lacht; doch lieget unter die ein grösser Licht verborgen, das mir ins Hertze scheint, und einen Sonntag macht. Mein JEsu! du bist es, du heissest meine Sonne, dich bet ich nur allein in diesem Morgen an. Geh in der Seelen auf mit reiner Lust und Wonne, daß ich durch dich das Licht im Lichte sehen kan. Ich grüsse deinen Tag, als einen Tag der Wunder, weil deine Wunder-Hand ihn offt gezeichnet hat; O! lege Du in mich den wahren Glaubens-Zunder, so fängt mein Hertze Glut durch deine Wunder-That. Das war dein Oster-Tag, an welchem Du erstanden, ach! laß mich heute doch aus meinem Grabe gehn; befreye meinen Fuß von allen Todes-Banden, und würcke selbst in mir ein geistlichs Auferstehn.

Geuß Deinen Geist auf mich, und mache heute Pfingsten, wie weyland dieser Tag dadurch geheiligt ward: Dein Wort erleuchte mich, daß ich nicht im geringsten von diesem weichen mag, was du mir offenbahrt. Gieb Augen, welche Dich und deinen Sohn erkennen; Gieb Ohren, welche dir begierigst offen stehn: Gieb Lippen, die voll Geists in deinem Lobe brennen; Gieb Füsse, die mit Lust in deinen Vorhof gehn. Vor allem gieb ein Hertz, das gleich dem guten Lande, in Glauben und Gedult viel hundert Früchte bringt: Behüte meinen Sinn für allem Mißverstande, damit das gute Werck bey mir sehr wohl gelingt. Mein Hirte, weide mich, auf deiner grünen Aue, und führe mich, dein Schaaf, zum frischen Wasser hin; Schleuß deinen Himmel auf, daß er mit Manna thaue, laß mir Vergiß mein nicht in deinem Worte blühn. Mich hungert, lasse mich mit Lebens-Brode speisen; mich dürstet, träncke mich vom Brünnlein Israel; Gieb deinen Dienern Krafft, daß sie mich unterweisen, aus ihrem Munde geuß die reine Lebens-Quell. Dein Weinberg ist für mich, ach! laß mich Trauben bringen, und keine Härlinge an meinem Stocke stehn; Erwecke

Safft

Safft und Krafft, die bis zur Wurtzel dringen, daß deine Wercke bald bey mir ins Leben gehn. Laß mich mein Antlitz nicht im Spiegel so beschauen, wie einer, der vergißt, wie er gestaltet war! Ein jedes Wort, das Du mir lässest anvertrauen, stell als ein Denckmahl mir im gantzen Leben dar. So bald mich dein Gesetz mit seinem Hammer troffen, so bald sey auch mein Hertz zermalmet und zerknirscht; Dein Evangelium steh mir auch wieder offen, wenn der geängste Geist nach deinem Worte dürst. Laß einen Tempel mich in deinen Tempel bringen; Mein Hertz dein Predigtstuhl, die Lippen dein Altar; der Weyhrauch mein Gebet, das Opfer, Flehn und Singen; du aber stell dich selbst zu meinem Priester dar. So geh ich in dein Haus, auf deine grosse Güte, und setze mich getrost zu deinen Füssen hin: verbirge mich allhier in dein Gezelt und Hütte, daß ich gantz ungestört in deinem Dienste bin. Ach HErr, wie lieblich sind die Wohnungen zu nennen? Wie freuet sich mein Geist auf Zions Heiligthum? dort seh ich Licht und Recht auf deinem Heerde brennen; dort predigt man dein Heyl und deines Namens Ruhm. So wollst du nun mein Hertz beym

Einigen

Einigen erhalten, daß deinen Namen ich mit Ernste fürchten mag; ja lasse deinen Geist in meiner Seelen walten, so wird dein Sonn-Tag mir ein rechter Sonnen-Tag. Die Welt mag ihre Lust nach eitlem Sinne pflegen! ich will, Gott helff es mir! kein Sabbaths Schänder seyn: und diese Worte mir tief in mein Hertze prägen: Stellt euch der Welt nicht gleich, dient eurem GOtt allein. Bet ich, so schleuß mir auf dein Hertz und deinen Himmel; sing ich, so spiele du in meiner Seelen drein; Mach es gantz still in mir, laß alles Welt-Getümmel, das sonst die Andacht stört, von mir verbannet seyn. Kein Schlaf verschliesse mir die Augen und die Sinnen, kein Nachbar irre mich mit seiner Plauderey; ja laß mich selbsten nichts noch reden, noch beginnen, was deines Wortes Lauf in mir zu wider sey. Gieb, daß dein guter Geist auf alle Seelen falle, die heute, HErr! für dir, in deinem Tempel stehn; damit das Wort nicht nur in ihren Ohren schalle, so lasse seine Krafft durch ihre Hertzen gehn. Erhör die Betenden, und die, vor die wir beten, laß auch in ihrer Noth nicht ohne Hülffe stehn; Gieb, daß die Beichtenden mit Reue vor dich tretten, mit Glauben würdiglich zu deiner Tafel gehn. Die

allge-

allgemeine Noth laß dir zu Hertzen gehen, nimm deiner Kirchen dich und ihrer Glieder an; daß wir im Geiste hier verknüpfft beysammen stehen, und keines Feindes Macht dein Häuflein stürtzen kan. Wohlan, du ruffest mich; so will ich mit dem Hauffen zum Hause wallen gehn, wo dein Gedächtniß ist: Bewahre meinen Fuß, und laß mich also lauffen, daß du mir Warheit, Weg, und auch das Leben bist. Laß mich nicht ohne dich alsdenn zurücke gehen, wenn ich gelehrt, vermahnt, gewarnt, getröstet bin. Laß einen Brand in mir nach deinem Wort entstehen, wie dorten bey Emaus der Jünger Hertzen glüh'n. So ehr ich deinen Tag, o! du Dreyeinigs Wesen, GOtt Vater, Sohn und Geist, als dein geweyhtes Fest, und werde diese Schrifft an allen Wänden lesen: **Gedenck des Sabbathes / daß du ihn heiligest.**

Morgen=Lied.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

LIcht vom Licht erleuchte mich, bey dem neuen Tages=Lichte, Gnaden=Sonne, stelle dich vor mein muntres Angesichte; wohne mir mit Glantze bey, daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunn=Quell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströhme fliessen! Mache Mund und Hertz bereit, dich

dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opffer an, das auf meinen Lippen lieget; Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügel schwingen. Gib mir einen Vorschmack ein, wie es werd im Himmel seyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradeiß ins Hertze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andacht-Kertze immer neues Oele zu, o du Liebes-Flamme du.

6. Dieser Tag sey dir geweyht. Weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr, als Salomon; laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnaden-Thron mit gebeugten Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht.

Abend-Segen am Sonntage.

DEr Sonntag ist vollbracht, der Sonnen Glantz verschwunden: Mein JESU, der du mir mehr als die Sonne bist, bestrahle durch dein Licht die duncklen Abend-Stunden; gieb deinen Schein der Nacht, die schon vorhanden ist. Entreisse meinen Geist den

den schwartzen Finsternissen, wenn mich der sanffte Schlaf zum Todten-Bilde macht, laß mich die süsse Ruh in dir allein geniessen, so wird es Sonntag seyn auch mitten in der Nacht. Ach aber! wie so schwartz bin ich vor deinen Augen, ich solte, HErr! vor dir ein Kind des Lichtes seyn, so find ich Wercke hier, die leider gar nichts taugen, und mir der Höllen Nacht zu einem Lohne dräun. Dein lieber Sonntag ist von mir entheiligt worden; wie hab ich doch dein Wort so schläfrig angehört; wie wenig mich bemüht, im wahren Christen-Orden dasjenige zu thun, was du mich hast gelehrt? Mein Ohr ist gleichsam taub, mein Hertze todt gewesen, mein gantzer GOttesdienst nur laulicht und verkehrt, und also solt ich wohl ein Urtheil von dir lesen: der Sünder sey nicht mehr so grosser Gnade werth. O eine schwartze Nacht, die meine Sünden machen! Ach stoß mich darum nicht ins Finsterniß hinaus! Errette doch, mein GOtt! mich aus des Todes Rachen, und tilge meine Schuld mit Christi Unschuld aus. Mein Hertze suchet dich, ach! laß dich wieder finden, ich klopff an deine Thür, thu mir genädig auf: Ich will von neuem dir mich gantz und gar verbinden, und gebe Hertz und Hand zu einem

Pfande drauf. Schreib alles in den Sinn, was diesen Tag geschehen, und laß dein Wort in mir ja nicht vergebens seyn: Du Hertzens-Kündiger kanst in das Hertze sehen, ach! so bewahre mich vor allem Heuchel-Schein. Laß deine Lehren mich wie Milch und Honig speisen, damit der Nachschmack mir die gantze Woche bleibt: Laß die Vermahnungen mir Ziel und Masse weisen, wie man das Christenthum mit rechtem Eifer treibt. Laß deine Tröstungen wie lauter Zucker schmecken, wenn mich das Creutze drückt, ach so verlaß mich nie! Laß deine Warnungen mich im Gewissen schröcken, daß ich die Sünde mehr, als eine Schlange flieh. Dein Saam-Korn muß in mir verlangte Früchte bringen, daß ich kein fauler Baum in deinem Garten bin: Dis Kleinod wecke mich zum Lauffen und zum Ringen, dis Wort bevestige in mir des Geistes Sinn. Hat Moses mich geweckt mit des Gesetzes Flüchen, so laß mir seinen Schall durch Ohr und Hertzen gehn. Hat JEsus mich getröst mit seinen Seegens-Sprüchen, so laß mich darauf fest in Noth und Tod bestehn. Der Glaube werde starck durch deines Geistes Lehren, die Liebe zünde sich bey diesem Feuer an, die Hoffnung müsse sich durch diesen Ancker mehren, so grünt ein

Klee-

Kleeblat hier, das nie verwelcken kan. Im Glauben laß mich dich und auch dein Wort bekennen, im Leben führe mich nach Christi Stapffen hin; Im Leiden laß mich nichts von deiner Liebe trennen, im Sterben mache selbst den Tod mir zum Gewinn. Gieb, daß ich nicht allein ein Christ im Wissen heisse, vielmehr ein wahrer Christ nach dem Gewissen sey; Und daß ich mich mit Ernst der Heiligkeit befleisse, entfernt von eitlem Ruhm und schnöder Heucheley. Laß mich vor allem dich von gantzem Hertzen lieben, und meinen Nächsten denn, als wenn ichs selber wär. Ja! laß mir dein Gesetz ins Hertze seyn geschrieben, und was dein Wille heischt, das sey auch mein Begehr. Bin ich auf dich getaufft, und bin dein Glied geworden, so hilff, daß mich kein Feind von deinem Leibe reist: Dein Geist regiere mich in reinen Christen-Orden, der dich als Haupt erkennt, und deine Kirche heist. Ich kan nicht immer hier in GOttes Hause bleiben: drum geb ich dir mein Hertz zu einem Tempel ein, und will an meine Brust die süsse Losung schreiben: Hier ist der HErr, mein GOtt, hier soll ein Bethel seyn. Gleichwie ein Hirsch der hier nach frischem Wasser schreyet, so schreyet meine Seel, und dürstet, GOtt!

nach dir; wenn komm ich doch dahin, wenn werd ich doch erfreuet, dein Angesicht zu sehn in Sions schönster Zierd: Wohlan! du wirst mich einst aus dieser Kirche führen, die nur die Streitende auf Erden wird genennt. Dort aber geht man ein zu andern Kirchen-Thüren, wo man Triumphe singt, und keinen Feind mehr kennt. Ich werde diese Lust hier in der Ferne schauen, bis daß mein Glaube mich zum wahren Schauen bringt. Indessen will ich mich nur deiner Macht vertrauen, da abermahl der Schlaf zu meinen Augen dringt. Hast du, mein GOtt! in mir, die Ruhe heut genommen, so nehm ich meine Ruh auch wiederum in dir: Du bist zu mir ins Hertz mit deinem Worte kommen, so komme doch auch nun in meine Kammer hier. Sey über mir mit Schutz, sey neben mir mit Segen, sey in mir, daß ich auch in dir verbleiben kan; so mag der Teufel sich mit allen Schuppen regen, mein Bette bleibet doch ein sichers Canaan. Ich werff in deinen Schooß auch alle meine Lieben, o Vater! lege du auch deine Hand auf sie; Laß weder Stadt noch Land, Mord, Raub und Brand betrüben, so schallet überall dein Lob-Spruch morgen früh. Die neue Woche wird von neuer Güte sagen, denn die ist über

uns

uns an allen Morgen neu. Man wird nicht über Noth und über Mangel klagen: GOtt ist für uns, wer ist, der uns zuwider sey? So geh ich denn zu Ruh, auch, wenn du wilst, zu Grabe, geuß du mi Glaubens-Oel in meine Lampen ein; ich weiß, wenn ich genug und sanfft geschlaffen habe, daß dort im Himmel wird der rechte Sonntag seyn.

Abend-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

DEr Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Hertzens-Wunsch erfüllt. GOtt hat mich unterweiset, mit Lebens-Brod gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Hertzen, drum leg ich ohne Schmertzen auch meinen Leib zur Ruh: denn allen Sünden-Schaden, deckt JEsus nun in Gnaden mit seinem Purpur-Mantel zu.

3. O du Drey-Einigs Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternissen hin.

4. Du wirst schon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht. Bis bey den Cherubinen, ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe gantz vergnüget, denn wo mein Hertze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stört kein Welt-Getümmel, es träumt mir nur vom Himmel, Ach! wer doch nur bald droben wär.

Morgen-Segen am Montage.

GOTT! der du Sonn und Mond am Himmel lässest scheinen, der Montag hat nunmehr den Sonntag abgelöst, und deine Güt und Treu ist täglich bey den Deinen, weil du nur immer auf- und nimmer untergehst. Ich beuge meine Knie vor deinem Gnaden-Throne, und opfre Danck und Ruhm, vor den verlieh'nen Schutz. Du warest in der Nacht mein Schild und meine Krone, drum both ich aller Noth und allen Feinden Trutz. Ich schlief, so hattest du die Augen offen stehen; ich lag, du stundest mir zur recht- und lincken Hand; Ich war den Todten gleich, du heist mich auferstehen, und machest deine Huld aufs neue mir bekannt. Nimm hin die Erstlinge von dieser neuen Wochen, der Anfang soll allein in deinem Namen seyn; Was du mir gestern schon vor Segen hast versprochen, der stelle heute sich in der Erfüllung ein. Der Mond muß je sein Licht von seiner Sonne nehmen: ich nehme Licht und Heyl, mein JEsu! nur von dir; Doch laß mich auch der Art des blassen Mondes schämen, daß ich nicht Unbestand in meinem Schilde führ.

führ. Die Ruh ist nun vorbey, die Glieder sind erquicket, ich hülle meinen Leib in seine Kleider ein; Gieb daß die Seele sich mit Tugend-Kleidern schmücket, und wasche nebst der Hand auch das Gewissen rein. Sey meines Leibes Licht, und auch das Licht der Seelen, daß ich den gantzen Tag ein Kind des Lichtes bin; Vor deiner Augen Licht kan niemand sich verheelen, drum leite meinen Fuß auf rechten Wegen hin. Zur Arbeit hast du mich, und nicht zum Müßiggange, in diese Welt gebracht, wo Schweiß und Fleiß gebührt; So gieb mir deine Krafft, daß ich den Zweck erlange, zu dem mich dein Beruff und mein Gehorsam führt. Erleuchte den Verstand, daß ich wohl unterscheide, was Nutz und Schaden bringt, was Fluch und Seegen ist; Den Willen bessere, daß ich das Böse meide, und das hingegen thu, woraus der Seegen fliest. Dein Geist regiere mich, daß ich recht Christlich wandle, und dencke, daß mein Lauff nur nach dem Himmel geht; Steh mir in allem bey, daß, was ich thu und handle, mir und dem Nächsten nutzt, und deinen Ruhm erhöht. Gieb beydes Rath und That, das Wollen und Vollbringen, daß nichts versäumet wird, auch nichts

 umsonst

umsonst geschicht; den Anfang segene, das Mittel laß gelingen, das Ende benedey, so ist es wohl verricht. Du Aufgang aus der Höh, laß deine Güte thauen, auf alles, was ich heut gedencke, red und thu; Ich will allein auf dich und deine Gnade trauen, schleuß du dein Hertze nicht vor meinem Seufftzen zu. Geh mit mir aus und ein auf allen meinen Wegen, dein Auge leite mich, dein Arm beschütze mich: So bald ein Unfall sich will wider mich erregen, so bald verbirge du dein Schäflein hinter dich. Es muß ein jeder Tag auch seine Plage haben, drum werd ich heute wohl nicht ohne Creutze seyn: Doch wirst du mich, mein GOtt, auch in der Trübsal laben, du richtest ja die Last nach unsern Schultern ein. Es sey dir heimgestellt, wie du mit mir wilst fahren; ich nehme Lust und Last vor deine Schickung an. Es muß dein Hertze doch sich endlich offenbahren, wie es zu keiner Zeit was Böses meynen kan. Laß mich mein Bißlein Brod in stiller Ruh geniessen, gieb wenig oder viel, ich bin mit dir vergnügt; denn hab ich nur dabey ein freudiges Gewissen, so ists ein grosser Schatz, der mir im Hertzen liegt. Behüte Leib und Seel für allen Unglücks-Fällen, besonders vor dem

Fall,

Fall, den uns die Sünde dräut. Laß deine Gegenwart mir stets für Augen stellen, die alles sieht und hört, und richtet mit der Zeit. Geselle mich ja nicht zu Gottsvergeßnen Leuten, man wird von ihrem Thun gar leichtlich angesteckt; Laß mich der Engel Schaar den gantzen Tag begleiten, daß mich der Satan nicht mit seinen Klauen schröckt. Bleib auch der Meinigen getreuer GOtt und Vater, bewahre, sättige und überschatte sie. Im Kummer sey ihr Trost, im Mangel ihr Berather, damit durch deine Hand ihr Wohlergehen blüh. Bewahre Stadt und Land vor allen Fährlichkeiten, hilff, daß kein Ungemach Lehr- Wehr- und Nähr-Stand trennt; Sey deiner Kirchen Feiß in diesen letzten Zeiten, erhalt uns gnädiglich dein Wort und Sacrament; Nun, HErr! ich laß dich nicht, du hast mich denn gesegnet; sprich nur ein einzigs Wort, so ist mein Wunsch erfüllt. So nehm ich alles an, was heute mir begegnet, und wär es auch der Tod, wenn du, HErr! also wilt. Ich leb und sterbe dir, es sey heut oder morgen, es kommt der letzte Tag doch einmahl gantz gewiß, drum laß mich in der Zeit vor meine Seele sorgen, so tret ich dort ans Licht nach aller Finsterniß. Indessen

wenn ich noch in dieser Hütten wohne, treff ich mein Amt und Pflicht in deinem Nahmen an: In deinen Nahmen seys, GOtt Vater samt dem Sohne, und du, o werther Geist! so ist es wohl gethan.

Morgen-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

EIn neuer Tag, ein neues Leben, geht mit der neuen Wochen an; GOtt will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kan. Denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gebe mir sonst Trost und Licht.

2. Ich grüsse diesen lieben Morgen, und küsse GOttes Vater-Hand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach HErr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer hin; Doch weil ich noch in dieser Höle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülffe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche, soll nur in deinem Nahmen blühn. Ach laß mich nicht am Sünden Joche, mit meinem Fleisch und Blute ziehn; Gieb deinen Geist, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn, und was du sonsten zugemessen,

sen, das richte mir zum besten ein; Ich bitte keinen Uberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt! das Deine, und laß mich auch das Meine thun. Behüte beydes Groß nnd Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschliessen mag.

Abend-Segen am Montage.

SO stirbt der erste Tag in dieser neuen Wochen; Mein JEsu! habe Danck vor deine Güt und Treu, und weil die finstre Nacht bereits herein gebrochen, so gieb, daß meine Ruh in dir gesegnet sey. Doch denck ich auch zuvor an meine Missethaten, die schon den ersten Tag von mir begangen seyn; In was vor grosse Schuld bin ich bey dir gerathen, Gedancken, Wort und Werck sind keines vor dir rein. Dein Auge hats gesehn, dein Ohr hats es gehöret, und deine Hand hat es gewißlich aufgemerckt, wie offt mich Satan, Welt und eigne Lust bethöret, ja in der Bosheit noch erhalten und gestärckt. Vor dir ist alles bloß, du prüfest Hertz und Nieren, es kan das innerste dir nicht verborgen seyn; und wolt ich gleich mein Thun mit eitlem Ruhme zieren, so gilt

vor dir kein Schertz, kein falscher Heuchel-Schein. Allwissender! du weist die Menge meiner Sünden, die ich nicht alle weiß, und auch nicht zehlen kan; die wird man groß und klein in deinem Buche finden, wie übel hab ich doch, o HErr, für dir gethan? Wann dein Gesetze spricht, ich soll dich hertzlich lieben, so hab ich mehr die Welt und ihre Lust geliebt. Was mir das Christenthum für Regeln fürgeschrieben, die hab ich niemals recht, wohl gar nicht ausgeübt. Mein JEsus ist mir wohl mit Beyspiel vorgegangen, allein, wie folge ich seinen Fuß-Stapffen nach: Ich solte Fleisch und Blut fest an sein Creutze hangen, so laß ich ihm den Zaum, und scheue seine Schmach. Kein Wunder, wenn du mich gar nicht mehr kennen woltest, weil ich so ferne nun von dir gewichen bin; Ja, wenn du, HErr! nach Recht mit mir verfahren soltest, müst ich vor deinem Grimm hinab zur Höllen fliehn. Jedoch du hast gesagt, ich soll dein Antlitz suchen, mein Hertze hält jetzund dein eigen Wort dir für; Kehr deinen Zorn in Huld, und segne vor das Fluchen, verstoß mich Aermsten nicht vor deiner Gnaden-Thür. Du wilst ja wohl gerecht, doch auch barmhertzig heissen; so handle nun mit mir nach

Gna-

Gnade, nicht nach Recht, und laß mich deine Hand aus dem Verderben reissen, so wird ein Gnaden-Kind aus einem Sünden-Knecht. Mein JEsu! mache gut mein sündliches Verbrechen, durchstreich mit deinem Blut der Sünden Handschrifft gar; Brich deines Vaters Hertz, wenn es die Schuld will rächen, und stelle dein Verdienst zum Gnaden-Stuhle dar. Laß keine Sünde mich mit mir ins Bette nehmen, es möchte nur gewiß ein hartes Küssen seyn; Ja laß mich auch des Nachts für deinem Auge schämen, denn dieses dringet auch zur finstern Kammer ein. Mein Geist erquicke sich, durch deines Geistes Kräffte, daß, wenn der Leib schon schläft, das Hertze dennoch wacht. Ertödte du in mir die sündlichen Geschäffte, dardurch uns offt der Feind die Ruh zur Unruh macht. Zerbrich des Satans List, der in dem Finstern schleichet, du weist, daß Fleisch und Blut nicht widerstehen kan; Drum gieb, daß seine Macht den Willen nicht erreichet, und lege du ein Schloß an seinen Rachen an. Umgieb mich diese Nacht mit deinen Feuer-Flammen; umlagre Hertz und Haus zu deines Nahmens Ruhm, und schleuß die Meinigen in deine Hand zusammen, denn ich befehl sie dir, als

wie

wie dein Eigenthum. Die mir mit Muth und Blut gefreundet und verbunden, ja meine Feinde selbst, die mir zuwider seyn, die leg ich, JEsu! dir in deine Gnaden-Wunden; dein Flügel hülle sie mit lauter Segen ein. Vergiß, o Hüter nicht! auch diese zu behüten, die arm, verweist, betrübt, kranck und in Nöthen seyn; Steh bey den Sterbenden, und wenn sie gnug gelitten, so führe sie zur Ruh in deinen Himmel ein. Besonders sey dir, HErr! dein Zion anbefohlen; bewahre du dein Haus, und wer darinnen dient; Bis du uns einstens wirst ins and're Zion holen, wo deine Kirch-Gemein im rechten Flore grünt. Nun will ich schlafen gehn, du wirst mich selber wiegen, die Engel singen mich mit süssen Liedern ein; ja unter meinem Haupt wird deine Lincke liegen, die Rechte hertzet mich: wie ruhig werd ich seyn. Doch solt es ja mit mir in dieser Nacht geschehen, ich müst auf dein Geheiß zur letzten Ruhe gehn, so laß mich auch dein Licht im Todes-Schlafe sehen, und auf dem grossen Tag mit Freuden auferstehn. Schliest euch ihr Augen zu, in meines JEsu Namen, er schliesset hinter mir auch meine Kammer ein; Mein Seuffzen ist erhört, denn GOtt spricht selbst das Amen; diß soll mein erstes Wort und auch mein letztes seyn.

Abend-Lied.

Mel. JEsu meine Freude.

HIrte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag. Deine Wunder-Güte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag; Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben, mit der Vater-Huld: ein versöhnt Gewissen sey mein Schulter-Küssen, drum vergieb die Schuld: denn dein Sohn hat mich davon, durch die tief-geschlagnen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in dein Vater-Armen ohne Sorgen ein. Du bey mir und ich bey dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf im Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deinen Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns nicht dörffen grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt: Doch hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen; Kommt die Todes-Noth, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in JEsus Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wolan; ich thue in vergnügter Ruhe, Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht: nimm mich in acht; und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Morgen-Segen am Dienstage.

DEr Tag vertreibt die Nacht, das Dunckle weicht dem Lichte, die Morgenröthe sagt den Glantz der Sonnen an: Ach leuchte mir, mein GOTT! mit deinem Angesichte, daß ich mit Freudigkeit gen Himmel sehen kan. Giebst du mir jetzund Krafft die Augen aufzumachen, so weck auch meinen Geist durch deines Geistes Trieb: laß mein Gewissen jetzt von neuem wieder wachen! Du hast der Seelen Licht mehr als des Leibes lieb. Soll ich des Tages Werck am Tage nun vollbringen, so reinige den Sinn durch deinen Gnaden-Schein: Laß keine Finsterniß in den Verstand sich dringen, und meinen Willen auch in allen lichte seyn. Mein erster Odem soll dein Morgen-Opfer heissen, mein erster Anblick soll nach deinen Bergen gehn: Laß die Gedancken sich von Irrdischen entreissen, und mich vor deinem Thron in heisser Andacht stehn. Das Halleluja schallt aus meines Hertzens Grunde, zu deines Nahmens Ruhm, du Herrscher aller Welt. Der Lippen Harpffen-Klang preist dich in dieser Stunde, daß du

du die Wache hast bey mir so wohl bestellt. Dein Zelt, die Dunckelheit, hielt meinen Leib bedecket, ich lag, als wie ein Kind, an seiner Mutter-Brust; und wenn sonst da und dort die Nacht mit Grauen schröcket, war mir in deinem Schoos nichts schröckliches bewust. Nun hebt mich deine Hand auch selber aus dem Bette, und deine Liebe legt mir meine Kleider an. Ja, wenn mich deine Krafft nicht neu belebet hätte, so gienge längst mein Fuß auf schwartzer Todten-Bahn. Nun leb ich wiederum, und lobe deine Güte, ich klopfe wieder an vor deiner Gnaden-Thür, und bitte, Vater! dich, mit kindlichem Gemüthe, sey diesen Tag aufs neu mit deiner Huld bey mir. Ich trage meinen Schatz im irrdischen Gefässe, die arme Seele schwebt in mancherley Gefahr, gleich als ich in der Welt in lauter Dornen sässe; drum stelle heute dich zu meinem Schutze dar. Laß meine Tritte nicht von deinen Wegen gleiten, du weist, wie bald der Feind uns einen Abweg zeigt; Sey, wo ich geh und steh, mit deiner Furcht zur Seiten, gib mir ein Hertz, das sich nach deinen Rechten neigt. Will mein Beruff und Amt durch Mühe sauer werden, so stell mir für, daß du es so geschaffen hast. Wer

hat

hat was ohne Fleiß auf dieser rauhen Erden? Wenn nicht die Sünde wär, so wäre keine Last. Der gantze Lebens-Lauf wird wohl ein Dienstag bleiben; o laß mich nur getreu in deinem Dienste seyn, und nicht nur oben hin mein Werck und Wesen treiben, so wird mein Eg und Pflug sich auch der Erndte freun. Nichts bin ich ohne dich, durch dich vermag ich alles, ohn dich ist alles Fluch, mit dir ist alles Heyl: Regierst du meinen Gang, so fürcht ich keines Falles, von deinem Segen kommt auch mein bescheiden Theil. Erhalt in meiner Brust ein ruhiges Gewissen, das mich am Ende nicht des Lebens halben beist; Ich bin ein Sterblicher, wie kan ich also wissen, ob mich nicht heute noch der Tod zum Grabe weist. Gieb, daß ich lebe so, als müst ich heute sterben, so findet mich der Tod, wie er mich haben will; und reiß mich, wenn er kommt, durch ihn aus dem Verderben, hier ist ja wenig Guts und Böses gar zu viel. Nun schreibe diesen Tag in deine Vater-Hände, mit einer solchen Schrifft, die lauter Heyl bedeut; daß ich ihn, als ein Christ, aufs Christlichste vollende, so gieb mir Christi Krafft, des Geistes Willigkeit. Soll ich auch diesen Tag die Vater-Ruthe küssen, so schlage du nur zu, ich bleibe

be doch dein Kind, es wird doch alles mir zum besten dienen müssen, kein Dorn ist so verwirrt, wo man nicht Rosen find. Nicht bitt ich nur vor mich, ich bitt auch vor die Meinen, die mein mit Blut und Muth, auch sonst am Glauben seyn: Laß ihnen insgesamt die Gnaden Sonne scheinen, schleuß deine Christenheit in deine Schutz Hand ein. Laß überall den Fuß von lauter Fette trieffen, und kröne Jahr und Tag mit deiner Güt und Treu. Ja, was in dem Gebet nicht alles ist begriffen, erfülle du gleichwohl, damit es Amen sey!

Morgen-Lied.

Mel. Lieber GOtt, wenn werd ich sterben

ANgenehme Morgen-Blicke, die mir GOttes Auge macht! Ich gedencke noch zurücke an die Todten schwartze Nacht, die mit ihren Finsternissen, jetzt der Sonnen weichen müssen.

2. Ach! wie tief lag ich begraben in dem Schlaf, als in dem Tod; jetzt kan ich mich wieder laben: daß ich lebe macht mein GOtt Ach HErr über Tod und Leben, soll ich nicht dein Lob erheben.

3. Gib mir heut ein neues Leben, da nicht todt in Lastern sey. Laß mich nicht am Eitlen kleben, mache mich vom Dienste frey, der das Joch der Höllen trägt, den der Sünden Dienstag hegt.

4. Niemand kan zwey Herren dienen: Ach so gieb mich dir allein. Laß den Tag, der mir erschienen, einen heil'gen Dienstag seyn: daß ich dir zu Ehren lebe, und des Glaubens Früchte gebe.

5. Dein Hertz sey mit meinem Hertzen, deine Hand mit meiner Hand. Macht mir deine Ruthe Schmertzen, wird ein Creutze zugesandt; Ach so gieb Gedult zum Leiden, nach den Leiden wieder Freuden.

6. Laß Gedancken, Wort und Wercke heilig und gesegnet seyn; und des guten Geistes Stärcke mir so Krafft als Trost verleihn. Diesen Führer laß mich führen, diesen Beystand nicht verliehren.

7. Nun du wirsts am besten machen, denn auf dich kommt alles an; Drum vollführe meine Sachen, daß ich klüglich handlen kan. Morgen, Mittag, Abend müssen nichts, als lauter Gnade wissen.

Abend-Segen am Dienstage.

MEin GOtt der Abend hat sich wieder eingefunden, daß ich um einen Schritt dem Grabe näher bin; Ach wie vergeht die Zeit, wie eilen alle Stunden, wie bald ist doch ein Tag von meinem Leben hin! Drum gieb mir, HErr! ein Hertz, das stets ans Ende dencket, so ofte Tag und Nacht in ihrem Wechsel stehn: Denn, wie die Sonne sich zum Untergange lencket, so wird auch dermaleins mein Leben untergehn. Eh ich zu Bette geh, so laß mich selber fragen, ob ich am Dienstag auch dir einen Dienst gethan? Und ob ich dem Beruff, den du mir aufgetra-

tragen, so treulich nachgelebt, daß ich beste-hen kan? Es ist ja nicht genug, nur blos ge-lebt zu haben, und wenn der Tag vorbey, so lieffe man zur Ruh. Du forderst Rechen-schafft von allen deinen Gaben: thu Rech-nung! ruffst du mir vor meinem Bette zu. Ach hier muß ich mein Knie in tieffster De-muth beugen; wenn du, HErr, rechnen wilst, weiß ich kein Wörtlein nicht, und muß aus lauter Scham vor deinem Throne schwei-gen: nur schrey ich, HErr! ach geh nicht mit mir ins Gericht! Wo ist der Wucher denn von meinem Pfunde blieben, das du mir anvertraut in dieser Sterblichkeit? Du hast den Uberschlag in allem aufgeschrieben, ver-schwendet hab ich nur die theure Gnaden-Zeit. Ich habe wol geschmeckt, wie freund-lich du gewesen, es gieng kein Augenblick ohn deinen Segen hin. Doch du hast wenig Frucht vor deine Huld gelesen, weil ich ein Schuldner stets in deinem Buche bin. Du hast mich mit Gedult so lange Zeit getragen, und den und jenen dort in Sünden hinge-rafft; da du auch billich mich zu Boden kön-nen schlagen, weil deine Langmuth nichts zur Busse hat geschafft. Wenn du mich auch ge-strafft, so hab ich wohl versprochen, ich wolte frömmer seyn, und deinen Willen thun. Al-

 lein

lein wie öffters ist der Vorsatz schon gebrochen? die Sünde will nur stets vor meiner Thüre ruhn. Jetzt schröcket mich dein Zorn, jetzt weckt mich mein Gewissen, wo soll ich aber hin vor deinem Antlitz gehn? Hier wünd ich armer Wurm mich, HErr! vor deinen Füssen, laß Gnade gehn vor Recht, sonst kan ich nicht bestehn. Mein Hirte! suche doch das arme Schäflein wieder, nimm das verlohrne Kind, du lieber Vater, auf; Laß deinen Gnaden-Stuhl zu meinen Seufzern nieder, hingegen meine Noth für deinen Thron hinauf. Ach! hast du noch ein Hertz, so laß es jetzo wallen; hast du noch einen Trost, so ruf ihn mir doch zu! Es darff ein Wörtlein nur aus deinem Munde schallen, das von der Gnade spricht, so geb ich mich zur Ruh. Wohlan! ich zweifle nicht, mein Glaube heist mich hoffen; Der Friede zwischen uns ist wiederum gemacht: Dein Sohn hat den Vergleich mit seinem Blut getroffen, so geb ich künfftig nun den Sünden gute Nacht. Du wirst in mir, o GOtt! ein reines Hertze geben, und einen neuen Geist durch deine Krafft verleihn; ich will dir nimmermehr mit Bosheit widerstreben, und ein gehorsam Kind vor deinen Augen seyn. Das Wollen ist bereit, gieb du nur das Vollbringen,

gen, und mache morgen mich zur neuen Creatur: so will ich dir, mein GOtt! ein neues Danck-Lied singen, und mein Gelübde thun, das dir mein Hertze schwur. Ich gehe nun versöhnt mit dir, mein GOtt! zu Bette, ich führe dich zu mir in meine Kammer ein: und wenn ich sonsten nichts zu meinem Lager hätte, so soll dein Gnaden-Schoos die sanffte Ruh-Statt seyn. Du Hüter Israel! ich werffe meinen Kummer auf deinen Rücken hin, der alles tragen kan: Komm, lege meinen Leib in einen süssen Schlummer, doch schauet dich mein Geist auch in dem Danckeln an. Solls aber anders seyn, daß sich, nach deinem Willen, die letzte Lagerstatt in einen Sarg verkehrt, so sterb ich auf dein Wort, und ruhe gantz in stillen, weil meines JEsu Blut den Schlaf-Trunck mir gewährt. O! welch ein Morgen wird in Zion dort erscheinen, dort wird kein Dienstag nicht, ein rechter Freytag seyn: Egypten gute Nacht! GOtt führt zuletzt die Seinen, da, wo kein Dienst-Haus ist, zur Himmels-Freyheit ein. Indessen schlaf ich nun, sey du bey Groß und Kleinen, sie seyn hier oder da, mit deiner Vater-Huth: du wirst es treu mit uns, wie wir mit dir, es meynen. Versiegle dis Gebet mit deines Sohnes Blut.

Abend-Lied.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag, 2c.

EJn Tag geht nach dem andern hin, da ich noch stets im Leben bin; die Zeit verlaufft, und ich mit ihr, nur du, mein GOtt! bist stets bey mir.

2. Du giebest, daß ich manchen Tag mit Segen hinterlegen mag; Und wenn mich eine Last gedrückt, so bist du es, der mich erquickt.

3. Hingegen ist mein Wandel nicht nach deinem Willen eingericht. Ich bin nicht werth, daß deine Gnad so lange mich verschonet hat.

4. Doch trau ich fest auf deine Huld, die grösser ist als meine Schuld. Ich halte dich, und laß dich nicht, bis mir dein Mund den Segen spricht.

5. Ach segne, Vater! meine Ruh, und gib mir dein Geleite zu; so schlaf ich wie ein Jacob ein, weil Mahanaim um mich seyn.

6. Getreuer JEsu! steh mir bey, uns tritt des Satans Kopff entzwey, daß, wenn mich seine List bekriegt, er bald zu meinen Füssen liegt.

7. Gieb, guter Geist, daß mir dein Licht auch in dem Duncklen nicht gebricht; Verleih mir einen solchen Sinn, daß ich im Schlaf auch wachend bin.

8. Du heilige Dreyfaltigkeit! dein bin und bleib ich allezeit, soll diese Nacht die letzte seyn, so leb und sterb ich dir allein.

Morgen-Segen am Mittwoche.

MEin GOtt! es kommet hier, bey frühen Morgenröthen, ein Jacob, der mit dir im

im Glauben ringen will: es hat mich diese Nacht kein Esau können tödten; denn deine starcke Hand war aller Feinde Ziel. Ich preise dich davor mit aufgehabnen Händen, mein Mund und auch mein Hertz erhebet deine Macht; Es soll sich Leib und Seel zur Danckbarkeit verpfänden, dieweil du beydes hast so vätterlich bewacht. Doch Esau lebet noch; der Feind ist noch vorhanden, der mein im Tage so, wie in der Nacht, begehrt. Bewahr auch heute mich vor den gelegten Banden, und gieb, daß Pfeil und List, bey mir vorüber fährt. Ich lasse dich nun nicht, bis du mich, HErr! gesegnet, ich hab und halte dich, bis mir die Sonne lacht: So fürcht ich keinen Feind, der heute mir begegnet, ich habe GOtt besiegt, trotz aller Feinde Macht! Die Morgen-Stunde trägt sonst lauter Gold im Munde: ich aber trage GOtt in meinem Hertzen ein; so hab ich mehr als Gold, und kan mit gutem Grunde bey deiner Vater-Huld reich und gesegnet seyn. Nun bin ich heut ein Mensch, gleichwie die andern Tage, ich kan was menschliches erfahren und begehn: drum brauch ich deinen Geist, der sich ins Mittel schlage, daß ich der Sünde kan mit Ernste widerstehn. Durch diesen führe mich auf der gebahn-

bahnten Strasse, die man die richtige für allen andern heisst; und leite meinen Gang nach deines Wortes Maasse, daß mich kein Sünden-Fall so leicht zu Boden reißt. Nechst dem werff ich mein Netz, in deines Sohnes Namen, mit allen Freuden aus, wie du befohlen hast: Gieb einen Segens-Zug, wie dort in Petri Hamen, und wenn mirs sauer wird, so mache Lust aus Last. Es lebt niemand davon, daß er viel Güter heget; der gröste Reichthum ist nur die Vergnüglichkeit. Hast du mir diesen Schatz im Hertzen beygeleget, so frag ich nichts darnach, was andrer Hertz erfreut. Du weist, was ich bedarff, ich will dich lassen sorgen, weil du so lange Zeit schon Haus gehalten hast: Giebst du mir heute was, so giebst du es auch morgen, denn mein bescheiden Theil hast du schon abgefast. Laß mich vernünfftig seyn bey allen meinen Wercken, auch nichts zur Unzeit thun, auch nichts versäumet seyn: giebt sich ein Fehler an, so laß mich ihn bald mercken, und gieb mir Besserung zu meinem Besten ein. Du wirst mich heute wohl des Creutzes nicht verschonen, es sey groß oder klein, so bring es immer her! Wer ohne Dornen will in dieser Wüsten wohnen, der ist kein rechter Christ, und alles Trostes leer. Sind mei-

meine Schultern schwach, du hast den breiten Rücken, der aller Frommen Creutz und Trübsal überträgt: Drückst du, so wirst du auch zur rechter Zeit erquicken, du heilst mit einer Hand, wenn gleich die andre schlägt. Und weil so in der Welt die Lebens-Zeit vergehet, wann immerfort ein Tag den andern abgelöst; so gieb, daß auch der Tod mir stets vor Augen steht, der uns nach aller Noth mit sanffter Ruhe tröst. Wer weiß, ob ich den Tag zum Ende bringen werde? Du weist es wohl, mein GOtt, drum mache mich geschickt: Ich bin doch weiter nichts, als eine Hand voll Erde, wol mir, wenn deine Hand mein Auge zugedrückt. Doch bin ich dir, mein GOtt! noch in der Welt was nütze, so flösse heute mir ein neues Leben ein, erhalte, kräfftige, versorge, leite, schütze, mich als dein Eigenthum, ich will dir danckbar seyn. Leib, Seele, Freund und Feind, die Deinen und die Meinen, Kirch, Regiment und Haus, befehl in deiner Hand; Laß allen überall dein Gnaden Antlitz scheinen, mach fruchtbar unser Hertz, und auch das liebe Land. So bleibe denn bey uns auch mitten in der Wochen, auch mitten im Beruff, auch mitten in der Noth. Du wirst es alles thun, der

Mittler hats versprochen, zuletzt bist du bey uns auch mitten in dem Tod.

Morgen-Lied.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde, rc.

DU Aufgang aus der Höhe, du Glantz der Herrlichkeit; Durch deine Gnade gehe ich aus der Dunckelheit, den hellen Tag zu sehn. Ach! lasse seine Strahlen mir recht vor Augen mahlen, wie wohl ist mir geschehn.

2. Ich lag im sanfften Schlummer, in der vergangnen Nacht, und dacht an keinen Kummer, der andre traurig macht. Jetzt da das Liecht herblickt, so leb ich gleichsam wieder, und habe meine Glieder mit neuer Krafft erquickt.

3. Nun HErr! von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn; der Abend und der Morgen muß deinen Ruhm erhöhn. Ach halte ferner an, daß mein Beruffs-Geschäffte der neuen Lebens-Kräffte auch wohl geniessen kan.

4. Erfüll mit deiner Gnade mein Hertze früh und spat, daß mir kein Unfall schade; Gib beydes Rath und That. Erhalt in Lieb und Leid ein ruhiges Gewissen, soll ich mein Leben schliessen? Ach komm! ich bin bereit.

Abend-Segen am Mittwoche.

DIe Nacht ist wieder da, mein Bette rufft mich wieder, doch rufft mich auch mein GOtt vorher zur Danckbarkeit. Drum

werff ich mich allhier, vor seinem Throne nieder, und habe Hertz und Hand zur Andacht ihm geweyht. Allein, wie darff sich wohl ein Sünder unterstehen, vor den gerechten GOtt so ungerecht zu gehn; Es donnert ja sein Grimm von den entbrannten Höhen, kein Missethäter kan für seinem Wetter stehn. Ach ja! mein Hertze will mich leider selbst verdammen, der Satan zeiget mir der Sünden Handschrifft für; mich schröcket GOttes Zorn, wie auch der Höllen Flammen, ach wo verbirg ich mich? mein GOtt ich flieh zu dir. Die Mittwoch lässet mich wohl mitten in der Sünden; Ich seh, wohin ich will, so ist nichts recht gethan: doch dieses ist mein Trost, daß ich den Mittler finde, der mitten in dem Zorn, dich Vater! stillen kan. Bin ich es gleich nicht werth, doch hats dein Sohn verdienet, daß du noch gnädig bist, wenn man zum Creutze kriecht; der hat mich durch sein Blut bey dir schon ausgesühnet, weil er gerichtet ward, so fürcht ich kein Gericht. Bedecke meine Schuld mit seinem Purpur-Kleide, und zeuch mir sein Verdienst als einen Schlaf-Rock an; Mein Hirte lasse nicht das Schäflein deiner Weyde, daß mir der Höllen-Wolff kein Schrecken bringen kan.

Mein Glaube sagt es mir, du willst mich nicht verschmähen, es läst es deine Huld und Christi Todt nicht zu: Drum will ich nur getrost auf deine Güte sehen, in dir allein besteht ihr allerbeste Ruh. Doch weil ich noch an mir den Leib der Sünden trage, so lehre künfftig mich dem Fleische widerstehn; daß kein Gewissens-Wurm an meinem Hertzen nage, und meine Füsse stets auf deinen Wegen gehn. Ich will, vollbringe du; und soll ich morgen leben, so würcke selbst in mir rechtschaffne Besserung: Mein gantzer Wandel sey nur dein allein ergeben, ich leb und sterbe dir, so hab ich schon genung. Kein süsser Wort kan mir in meinen Ohren schallen, als wenn du mir versprichst: Ich bin bey dir in Noth; Ob tausend und noch mehr zur Recht und Lincken fallen, so steh ich dennoch fest bey dir, HErr Zebaoth. Besonders laß die Nacht mich überall erfahren, du eben seyst der GOTT, der unser Zuflucht ist: wo deine Hand mich nur will decken und bewahren, so frag ich nicht ein Haar nach aller Feinde List. An Davids Bette stund: Ich lieg und schlaf im Friede, denn du, HErr! hilffest mir, auf daß ich sicher wohn: O tröste doch auch mich mit diesem Abend-Liede, ich lege mich mit dir,

sey

sey du mein Schild und Lohn. Sey, JEsu, du mein Licht bey diesen Finsternissen, sey meine Sonne mir auch mitten in der Nacht: Laß deiner Engel Schaar den Feind an Ketten schliessen, der wie ein Löwe nur auf dein Verderben wacht. Dein Name sey das Schloß, die Liebe sey das Zeichen, so mir als ein Panier an meinem Bette steht: Ich will dein theures Blut an Haus und Hertze streichen, damit des Würgers Schwerd umsonst vorüber geht. Hilff, daß kein Raub noch Brand, noch anders Ungewitter, uns von dem Schlafe weckt, und unsre Ruhe stört; sey auch der Meinen Schutz und gnädiger Behüter, daß keinen, wer sie seyn, ein Ungemach versehrt. Träumt uns, so bilde dich in unsere Gedancken, und leg uns unvermerckt die Jacobs-Leiter an: Sey bey den Traurigen, Verfolgeten und Krancken, daß jeder seine Noth bey dir vergessen kan. Laß den verblichnen Tag mir diese Lehre geben, wie er als Mittwoch hie der Wochen Mittel sey, so sey ich Sterblicher auch mitten in dem Leben, mit Noth und Tod umringt, und nie vom Sterben frey. Soll heute nun mein Schlaf sich mit dem Tode küssen, so nehm ich deinen Tod, O JEsu! mit ins Grab; der kan die Bitter-

keit

keit im Tode mir versüssen; O seelig, wer so stirbt, der scheidet frölich ab.

Abend-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

ICh suche dich in meinem Bette, holdseeligster Immanuel; o daß ich dich gefunden hätte! so freute sich mein Leib und Seel. Komm, kehre willig bey mir ein; Mein Hertz soll deine Kammer seyn.

2. Kanst du dein Haupt sonst nirgend legen, ach! leg es her auf meine Brust. So kan ich süsse Ruhe pflegen, und nichts verstöhret meine Lust. So schläft der Leib, das Hertze wacht, so wird es Tag bey finsterer Nacht.

3. Ihr angenehmen JEsus Hände, kommt, drückt die müden Augen zu, und schreibt diß Wort an alle Wände: Ein GOttes-Kind hat hier die Ruh. Werft allen Kummer hinter mich, und schwächt des Satans Versen-Stich.

4. Laß mich die schöne Morgenröthe in deinem Lichte wieder sehn, daß sie die Nacht der Sünden tödte; und lehre mich die Welt verschmähn, die nur Egyptens Schatten liebt, und wenig Licht der Tugend giebt.

5. Wohlan! du treuer Freund der Seelen, ich habe dich, ich halte dich; schlaf ich in deiner Wunden-Hölen, so ist mir gar nichts hinderlich. Ich weiß, daß, wo du JEsus bist, mein Bette gar der Himmel ist.

Mor-

Morgen-Segen am Donnerstage.

ERmuntre dich mein Geist! in dieser Morgen-Stunde, und feure meinen Mund zum Lobe GOttes an. Erneuere die Pflicht von seinem Gnaden-Bunde, daß ich den neuen Tag auch recht begehen kan. HErr! der du meine Zeit in deinen Händen trägest, und meine Tage hast in deinem Buche stehn; der du den Odem noch in meiner Brust bewegest, und deine Kräffte läst in meine Seele gehn. Ich rühme deine Huld, die nach den duncklen Schatten ein helles Tage-Licht mir wieder aufgesteckt, die Augen, welche sich mit Schlaf verhüllet hatten, hat deine sanffte Hand gemächlich aufgeweckt. Daß mir meine Bette nicht zum Grabe können werden, daß mich kein Feind gestöhrt, kein Unfall hat berührt, und daß ich sonst noch frey von anderen Beschwerden, das alles hast du, HErr! gantz glücklich ausgeführt. Drum nimm du höchstes Guth! den Danck vor deine Güte, so sehr ich in der Zeit aus Schwachheit dancken kan! Nun kommt der neue Tag mit einer neuen Bitte, nimm sie auch gnädiglich in Christi Nahmen an. Dieweil ich von mir selbst nichts Gutes kan

voll-

vollbringen, so sey du überall bey, in und neben mir; laß alles, was ich thu, durch deine Krafft gelingen, und stecke mir ein Licht in deinem Worte für. Ich bin ein armes Schaaf, wie leichte kan ich irren, drum gehe mir, mein Hirt, stets auf dem Fusse nach, und laß mich nicht ins Netz der Eitelkeit verwirren, so stürtzt der Thorheit Schuld mich in kein Ungemach. Gieb, daß ich heute mag mit frommen Leuten wandeln, auch mit der bösen Schaar stets unanstößig seyn. Laß dencken, reden, thun, mich nach Gewissen handeln, und schleuß mich überall in deine Vorsicht ein. Soll ich mein täglich Brod mit Kummer-Salsen essen, so lege deine Huld als einen Zucker bey: Ich weiß, du wirst mich auch im Creutze nicht vergessen, dein Hertze sagt es mir, das über alles treu. Ich gebe dir mein Hertz, lenck es nach deinem Willen, ich gebe dir das Ohr, gieb ihm des Wortes Frucht: Ich gebe dir den Mund, laß ihn dein Lob erfüllen, mein Auge geb ich dir; halt es in deiner Zucht. Ich gebe dir die Hand, laß sie was gutes machen, ich gebe dir den Fuß, führ ihn auf ebner Bahn: Ja alles geb ich dir; in allen meinen Sachen will ich dein eigen seyn, was ich nur bin und kan. Gib dich hinwieder mir,

laß

laß mich dein Auge leiten, dein Ohr erhöre mich, dein Mund erfreue mich; Es steh mir deine Hand in aller Noth zur Seiten, sey meines Hertzens Hertz, so hab und halt ich dich. Gib, daß ich leb in dir; laß alles in mir sterben, was deines Reiches Macht in mir verhindern kan; denn Satan, Welt und Fleisch, gehn nur auf mein Verderben, und locken meinen Fuß auf breite Höllen-Bahn. Versaltze mir die Welt, die in dem Argen lieget, und halt das wilde Fleisch durch dein Gesetz im Zaum: gib, daß der Seelen Feind mich nicht ins Netze krieget, und wenn er an mich setzt, so find er keinen Raum. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Leiden; und solte beydes auch den Tag zu Ende gehn, so will ich gerne mich auf dein Geheiß bescheiden, laß mich im Tode nur auf Christum feste stehn. Es ist das letzte doch, wenn wir gelebet haben, so macht der Tod den Schluß, und führt uns aus der Welt; Da wird der Himmel uns nach aller Arbeit laben, wo keine Hitze mehr auf unsre Glieder fällt. In dieser Hoffnung will ich an die Arbeit gehen, und an dem Joche noch, so lang ich lebe, ziehn. Ach laß in deiner Huld mich und die Meinen stehen! und deines Segens Krafft an allen Orten blühn.

Sey unser aller GOtt, jetzt und zu allen Zeiten, so werden wir dein Volck und deine Kinder seyn: Es decke uns dein Schild bey allen Fährlichkeiten, und deine milde Hand versorge Groß und Klein. So wird kein Donner uns am Donnerstage schröcken, und lauter Sonnen-Licht um unsre Scheitel seyn: ja wenn dein Donner wird uns zum Gerichte wecken, so gehn wir Freudenvoll ins stille Zion ein.

Morgen-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

GOtt du wohnst in einem Lichte, dahin niemand kommen kan; doch dein helles Angesichte schaut uns alle Morgen an, daß uns ein solch Licht umfast, welches du geschaffen hast.

2. Da der Vorhang aufgezogen, den die Nacht um uns gehüllt, und die Träume hingeflogen, die mit Schrecken angefüllt; sehen wir mit Freuden an, was du, HErr! an uns gethan.

3. Deinen Schild, der uns bedecket, salben wir mit Danckbarkeit. Deine Hand, die uns gewecket, küssen wir, und sind erfreut, daß du noch an uns gedenckst, und uns neues Leben schenckst.

4. Unsrer wäre längst vergessen, unser Bette längst ein Grab; doch du wachtest unterdessen, bis der Schlaf sich weg begab: und so ists, als stünden wir neugebohren hier vor dir.

5. O du hochgeprießner Schöpffer, laß nicht deiner

ner Hände Werck! Wir sind Thon, du bist der Töpffer, wir voll Schwachheit, du voll Stärck. Hast du uns ans Licht gebracht, schütz uns auch durch deine Macht.

6. Schreib du das, was wir verrichten, in das grosse Segens-Buch. Unser Reden, Thun und Tichten sey vor dir ein Wohlgeruch, daß die angewandte Müh viel Gedeyen nach sich zieh.

7. Lock uns stets mit deinem Himmel, schröck uns mit der Höllen ab; zeig uns bey dem Welt-Getümmel, was zu letzte folgt? das Grab: daß man an das Ende denckt, und das Hertz auf Klugheit lenckt.

8. Folgt der Tod uns auf dem Fusse, ach so schärff uns täglich ein, wie man immer in der Busse seiner muß gewärtig seyn, daß auf diesem Donners-Tag, uns kein Donner schröcken mag.

Abend-Segen am Donnerstage.

GOtt Lob! der Donnerstag ist auch nun überlebet! Ach donnerte, mein GOtt! mir dein Gesetze nicht: Denn weil ich diesen Tag dir öffters widerstrebet, so zieht ein Wetter auf, und droht mir dein Gericht. Mein Hertze schlägt mir schon, ach schone du mit Schlagen; doch wo du schlagen willst, so denck an deinen Sohn, der hat ja meine Schuld und deinen Zorn getragen: ich werffe mich zerknirscht vor diesen Gnaden-

 Thron.

Thron. Ist meine Sünde groß, du hast viel grössre Gnade; ist sie wie Sand am Meer, gehäuffter denn mein Haar, ich weiß daß deine Huld sie dannoch überlade, und meines JEsu Blut stellt viel mehr Tropffen dar. Nimm diesen Bürgen an, und schreib die Sünden-Schulden aus dem Gerichts-Buch ab in die Vergessenheit: Mein Hoher-Priester will das alles vor mich dulden, was die Gerechtigkeit vor Straffe mir gebeut. Laß deinen Donner sich in Sonnenschein verkehren; verwandle deinen Fluch in Seegen und Gedeyn: Denn solt ich deinen Blick in dieser Nacht entbehren, so wollt ich lieber todt, als so verlassen seyn. Nun! du Hertz-freundlicher und allertreuster Vater, nimm das verlohrne Kind noch einmal wieder auf: und sey ins künfftige mein Führer und Berather, dein Geist verbeuge mir den alten Sünden-Lauff. Hilff mir mein Fleisch und Blut durch Krafft von oben dämpffen; Vergälle mir die Welt, die man verläugnen muß, und will mein ärgster Feind, der Satan, mit mir kämpffen, so tritt den Belial selbst unter meinen Fuß. Hast du mich diesen Tag auf deiner Hand getragen, so küß ich sie dafür in tieffster Danckbarkeit; Hat deine Ruthe mich, als

wie

wie ein Kind geschlagen, so danck ich dir, mein GOtt! von dir kommt Lieb und Leid. Du hast mir manches Creutz schon helffen überwinden, war mir die Last zu schwer, so warff ich sie auf dich. Und lerne mich nunmehr in deine Weise finden: Du führest wunderlich, doch aber seliglich. Du wirst es immer gut mit deinen Kindern machen, wer seine Wege dir mit Ernste nur befiehlt, kan mitten in der Noth, wie in den Rosen lachen, weil deine Ruthe stets auf unser bestes ziehlt. Und also nehm ich dich auch heute mit zu Bette, ich werffe mich auf dich, ich lasse nicht von dir; Wenn aller Feinde Schaar mich gleich umgeben hätte, bin ich doch sicher gnug, denn du, HErr! bist bey mir. Du wirst um mich herum die sechzig Starcken stellen, durch die ein Salomon die Furcht der Nacht vertreibt, und mir das grosse Heer getreulichst zugesellen, bey dem ein Jacob dort unangetastet bleibt. Du bist mein Licht und Heil, vor wem solt ich erschrecken? Du bist des Lebens Krafft, so grauet mir vor nichts; Du bist mein Schirm und Schild, mein Stab und auch mein Stecken, so acht ich keine List des alten Bösewichts. Drey Hütten hab ich hier, mein JEsu, bey dir funden, die erste gebe

mir der Füsse Nägel-Mahl, die andre bau ich mir in deiner Hände Wunden, und deine offne Brust zeigt mir die dritte Zahl. O JEsu! laß mich hier die süsse Ruh geniessen. Ein andrer hülle sich in Samm't und Seiten ein, ich will mich nur allein in deine Wunden schliessen, und sage gantz getrost: O HERR! hier ist gut seyn. Laß morgen deine Krafft mich wieder neu beleben, und wecke mich zu dem, was mein Beruff mich heist. Soll aber mich mein Schlaf den Todten übergeben, so bitt ich, daß du mir mein Weg zum Himmel seyst. Ich bitt auch HERR! für die, die du mir anvertrauet: laß Kranckheit, Furcht und Noth, von ihnen ferne seyn: Die Kirche, die auf dich, als ihren Fels gebauet, beleuchte Tag und Nacht durch deinen Gnaden-Schein. Wohlan! ich lege mich, verschleuß du meine Kammer: ich schlafe, wache du, biß daß die Nacht verschwindt: So ruhet Leib und Seel befreyt von allem Jammer, und an dem Bette steht: Hier schläfet GOttes Kind.

Abend-Lied.

Mel. Die Nacht ist für der Thür.

DIe Nacht ist niemands Freund, doch weil ich JEsum habe, so fürcht ich keinen Feind bey

solcher

solcher Ubergabe. Er ists, der mir dir Nacht zur guten Freundin macht.

2. Heb alle Feindschafft auf, Freund! den mein Hertze liebet; und wo mein Lebens-Lauf dich da und dort betrübet, so tilge meine Schuld mit Huld und mit Gedult.

3. Zwar hab ich einen Feind, der voller List und Tücke; doch, wo dein Antlitz scheint, da fällt er bald zurücke. Trotz Teuffel und die Höll! Hier ist Immanuel.

4. Ich werde diese Nacht als wie ein Todter liegen, drum lasse deine Macht sich um mein Lager fügen, und deiner Allmacht Schein bey meiner Ohnmacht seyn.

5. Der Schlaf des Todes Bild, heist mich ans Grab gedencken; doch komme wenn du wilt, ich will mich gar nicht kräncken, mich bringt der letzte Feind zu dir, mein bester Freund.

Morgen-Segen am Freytage.

GOtt Lob! der Freytag hat mich von der Nacht befreyet, die in dem dunckeln Schoos mich gantz gefangen hielt: Es hat sich meine Krafft erholet und verneuet, mich schrecket nun nicht mehr der Träume Todten-Bild. Der helle Himmel zeigt von meines Schöpffers Güte, die immer neues Licht und neues Leben gibt und fordert jetzung auf mein danckbares Gemüthe, daß es mit Freuden sich in deinem Lobe übt.

Du überreicher GOtt, du Brunnquell aller Gnaden, groß von Barmhertzigkeit, und übergroß an Treu; Vor deinem Vater-Schutz mich aller Seelen Schaden, der Leib war von Gefahr in deinen Armen frey. Du hattest meine Ruh mit Engeln gantz umgeben, und ihre Wagenburg war meine Lagerstatt; So durffte nicht ein Haar vor Satans Grimme beben, wie eifrig er die Nacht mir nachgestellet hat. Ach HErr! ich bin zu schwach vor alles dich zu preisen, so nimm nur vor die That den guten Willen an; Ich will dir Lebenslang verbundne Pflicht erweisen, bis ich im Himmel dort dein Lob verbessern kan. Doch, meine Danckbarkeit ist eine neue Bitte; der Freytag brauchet auch die Blicke deiner Huld: So zeichne demnach ihn mit deiner Wunder-Güte; verbinde heute mich zu einer neuen Schuld. Laß mich den Tag begehn zu deines Sohnes Ehren, es war sein Leidens-Tag und auch sein Sterbe-Tag; Was könnt ich schöners wohl von seinem Tode hören, als daß ich, Vater, dich in Christo nennen mag. Die Morgen-Röthe kan mit ihrem Purpur prangen: Mir heisset JEsus-Blut das schönste Morgen-Roth, darinn die Sonne mir zum Leben aufgegangen, sonst wär ich

in der Nacht, ja gar in Sünden todt. Gib also, daß ich stets an den Erlöser dencke, daß ich ihn heute nicht aufs neue creutzige, und meine Blicke stets auf seine Wunden lencke, damit ein Wohlgeruch zum Leben daraus entsteh. Wenn sich Gelegenheit zu einer Sünde zeiget, so zeige mir sein Blut und seine Todes-Pein, und wenn mein Hertze sich zur Welt und Wollust neiget, laß seinen Dornen-Krantz mir bald vor Augen seyn. Laß seinen Angst-Schweiß sich mit meinem Schweisse mischen, den mein Beruf mir hie aus meinen Adern treibt. Laß seinen Gallen-Tranck mein Thränen-Maß erfrischen, und gieb, daß mir sein Creutz ein Trost im Creutze bleibt. Mit seinen Banden zeuch mich immer von der Erden, in seine offne Seit begrabe meine Noth; und soll ich heute noch zur blassen Leiche werden, so sey durch seinen Tod auch meines Todes Tod. So wird mir dieser Tag ein rechter Freytag bleiben, und keines weges nicht der Bosheit Deckel seyn: Du wirst ihn in dein Buch mit Christi Blute schreiben, dasselbe machet mich von allen Sünden rein. Und du, O GOttes Lamm! laß mich dein Vorbild lieben, daß ich gehorsam bin, wie du gewesen bist, daß ich gedultig sey, wenn man

mich will betrüben, daß meine Liebe treu, so wie die deine ist. Dann bleibet mir der Trost; du hast so viel gelitten, daß meine Seele nur nicht darff verlohren gehn; so wirst du auch den Leib mit Seegen überschütten, und mich dein Gliedmaß nicht in Kummer lassen stehn. Die Schädel-Stätte wird mir lauter Gnade thauen, wo du gedurstet hast, werd ich gesättigt seyn. Wo dich dein GOTT verließ, werd ich sein Antlitz schauen: wo du getrauret hast, da werd ich mich erfreun. Wo man dir alles nahm, wirst du mir alles geben: Wo man dich hat entblöst, ziehst du dich selbst mir an: wo du gestorben bist, da wirst du mir das Leben. Dein Weg zum Creutze hin ist meine Himmels-Bahn. Du wirst ein Fluch für mich, und ich durch dich ein Seegen; du trugest GOttes Zorn und ich die Huld davon. Das laß mich heute nun mit rechtem Ernst erwegen, daß ich die Sünde flieh, die dir gab solchen Lohn. Laß auch den Meinigen aus deinen Wunden fliessen, was sie vergnügen kan; dein Blut ihr rothes Seil, bey dessen Zeichen sie von keinem Unfall wissen; dis sey ihr Trost, ihr Schutz, ihr allerbestes Theil. Und endlich sey auch stets bey deiner Creutz-Gemeine,

die,

die deiner Fahne folgt, und dich als König schätzt; Gieb, daß uns dermahleins ein Freytag dort erscheine, der aus Egypten uns ins freye Land versetzt. Amen.

Morgen-Lied.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

SChliesset euch ihr Augen auf, denn das Auge dieser Erden, will durch seinen neuen Lauf, euch zur Morgen-Fackel werden. Seht! die Sonne geht euch vor, und weist euch zu GOtt empor.

2. Lasset euren ersten Blick sich nach Zions Höhe wenden. Sehet auf die Nacht zurück, die GOtt halff so glücklich enden. Ach! ein solcher GOtt verdient, daß sein Lob beständig grünt.

3. HErr Zebaoth! deine Treu hat wie Flügel mich bedecket, und jetzt wird sie wieder neu, da du mich hast aufgewecket: ach! was geb ich dir dafür! Ich verehr mich selber dir.

4. Bin ich nun dein Eigenthum, so versorge mich auch heute, daß zu deines Nahmens Ruhm, Lieb und Segen mich begleite. Was ich thun und reden soll, alles dis gerathe wohl.

5. Laß den Himmel offen seyn, wenn mein Hertz sich zu dir hebet; und laß meine Seufftzer ein, wenn die Noth vor Augen schwebet. Sprich ein gnädigs Wort zu mir: Fürcht dich nicht, ich bin mit dir.

6. Laß mich dein Aug-Apffel seyn, den du, HErr! wirst wohl bewahren; und mir deinen Segen-Schein aller Orten wiederfahren. Sey mir immer Sonn und Schild, sonsten mach es, wie du wilt.

7. Gib,

7. Gib, daß ich kein Brandmahl mir ins Gewissen heute mache. Schieb der Sünden-Riegel für, hilf mir, daß ich bet und wache; denn wer weiß, ob diesen Tag nicht mein Ende kommen mag.

8. Nun ich werffe mich auf dich, du kanst alles übertragen; Deine Hand erhalte mich, wenn mich Creutz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbey, gib, daß ich gebessert sey.

Abend-Segen am Freytage.

HErr JEsu! bleib bey mir, denn es will Abend werden, der Tag hat sich geneigt, die finstre Nacht ist da; Komm, kehre bey mir ein, mein bester Trost auf Erden, sey mir mit deiner Huld auch in dem Finstern nah. Der Freytag ist vorbey, ach! wär ich frey von Sünden, so würd ich auch bey dir frey von der Strafe seyn. Allein, so muß ich mich auch heute schuldig finden, mir kommt viel Böses itzt und wenig Gutes ein. Ich hab es schlecht bedacht, wie du an diesem Tage vor aller Menschen Schuld so schmertzlich hast gebüst, wie dir dein Leidens-Gang durch ungemeine Plage, bis an des Creutzes Stamm so sauer worden ist. Die Bande, die du trugst; die Dornen, die dich ritzten; die Geisseln, die dein Leib, mit Striemen angefüllt; die Wunden, welche Blut mit

mit gantzen Ströhmen schwitzten; dein Durst, dein Gallen-Tranck, dein blasses Toden Bild, die hätten heute mir vor Augen sollen schweben! Dir, du Gecreutzigter, sollt ich gecreutzigt seyn: allein mich überzeugt mein Sünden-volles Leben, dein Blut will über mich und meine Boßheit schreyn. O unbeflecktes Lamm! Ich habe dich erwürget und meine Missethat hat dich ans Creütze bracht; doch hast du meine Schuld mit Blut und Tod verbürget, und selbsten dich vor mich zum Schuldener gemacht. Ich zeige dir dein Blut, das du für mich vergossen, soll dieser theure Schatz an mir verlohren seyn? Du hast ja deine Brust den Sündern aufgeschlossen, so nimm mich Aermsten auch in deine Wunden ein. Aus deinen Dornen laß mir lauter Rosen blühen, durch deiner Bande Krafft verbinde mich mit dir. Dein Creutze müsse mich recht nach der Höhe ziehen, die offne Seite sey mein Weg zur Gnaden-Thür. Ach sprenge doch dein Blut auf mein zerknirschtes Hertze, lösch ab des Vaters Zorn in dieser rothen Fluth; hilff mir durch deinen Schmertz von meinem Sünden-Schmertze, was ich nicht recht gethan, mach alles wieder gut. Ich will mein Fleisch und Blut hinfort ans Creutze hefften, die

Welt

Welt soll künfftig mir, ich ihr gecreutzigt seyn. Doch, weil ich viel zu schwach in meinen eigenen Kräfften, so pflantze du mir selbst dein Creutz ins Hertz hinein. Laß deine Nägel mir durch mein Gewissen gehen, so offte mich die Lust zu einer Sünde trägt. Traf diß das grüne Holtz, wie wirds ums dürre stehen? Wie wird der Knecht gestraft, wenn GOtt den Sohn so schlägt? Gantz ferne sey von mir, mich von was anders rühmen, als, JEsu! nur von dir, und deinem Creutz allein. Das will ich nur allein als meinen Trost beniemen, in deinen Wunden soll mein eintzigs Labsal seyn. Laß auch in dieser Nacht dein hochgepriesnes Creutze, zum Zeichen über mir und meinem Bette stehn: daß mich mein Fleisch und Blut zu keiner Sünde reitze, und alle Feinde sonst bey mir vorüber gehn. Laß deine Trauer-Nacht zur Freuden-Nacht mir werden, der Engel sey bey mir, der dich gestärcket hat: dein hartes Lager dort am Oelberg auf der Erden, verwandle sich bey mir zur sanfften Ruhe-Statt. Doch lasse mich nicht so, wie deine Jünger, schlafen, Gebet und Wachsamkeit, erfordert auch mein Stand; kommt Judas und die Schaar mit Satans Wehr und Waffen, so gib des Geistes Schwerdt mir

mir in die Glaubens Hand. Will mich der arge Feind als wie den Weitzen sichten, so bete du für mich, damit mein Glaube bleibt, bewahre meinen Schlaf vor Satans-Mord-Gerichten, die er sonst in der Nacht mit seinen Schuppen treibt. Wie du am Creutze dich dem Vater hast befohlen, so laß auch meinen Geist dir jetzt ergeben seyn. Wilst du mich heute noch in deinen Himmel holen, so schlaf ich gantz getrost in deinen Wunden ein. Dein Creutz-Weg führet mich aus allem Creutz und Leyden, dein Tod macht meinen Tod zur rechten Lebens-Bahn: dein letztes Angst-Geschrey erwirbt mir Himmels-Freuden, auf deinem Golgatha treff ich mein Thabor an. Du hast dich in der Noth der Deinen angenommen, so laß die Meinen auch in deiner Obsicht stehn: Will ihnen diese Nacht etwas zu nahe kommen, sprich nur ein eintzigs Wort: Fort, laßt mir diese gehn. Wir machen dein Verdienst zu unserm Schulter-Küssen, und legen uns zur Ruh, weil du vor uns gewacht, so können wir getrost die müden Augen schliessen, und auf den Freytag folgt auch eine freye Nacht.

Abend-Lied.

Mel. Die Nacht ist für der Thür.

LAmm GOttes! schaue mich, vor deinem Creutze lie-

liegen, mein mattes Hertz will sich in deine Wunden schmiegen, ach öffne diese Klufft der Seele, die da rufft.

2. Geschlagner Fels, nimm itzt dein Täublein in die Ritzen; das Blut, das du geschwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löscht und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die Macht der Finsternüsse, daß ich bey deiner Wacht, die Augen frölich schliesse. Dein Dorn-Krantz stelle mir ein Rosen-Küssen für.

4. Wirff mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bey meiner Ruh mich als ein Schlaf-Rock decket, vor dieser schönen Tracht entfärbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgestreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Brust erwarmen, dein offner Seiten-Riß, sey mir ein Paradieß.

6. Laß einen Schlaf-Trunck mir auß deinen Wunden fliessen und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küssen, weil mich nach dir nur dürst, O du mein Lebens-Fürst.

7. Kein Teufel soll mich hier von deinem Creutze reissen, ich will es mein Panier und meine Freystadt heissen; Wo dieses Zeichen steckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaff ich ruhig ein auf dein Verdienst und Leiden, es kan mich keine Pein von deiner Liebe scheiden: aus Liebe wünsch ich mir, zu sterben gar mit dir.

Mor-

Morgen-Segen am Sonnabend.

DAs Auge dieser Welt zeigt wieder seine Strahlen, ach brenne du, mein Hertz! die Andachts-Flamme an. Die Sonne suchet dir im Bilde vorzumahlen, wie man zu GOttes Ruhm am Morgen leuchten kan. O Vater alles Lichts! erleuchte mein Gewissen, damit die Sünden-Nacht im Hertzen Abschied nimmt: Denn deine Kindschafft weiß von keinen Finsternissen, so wenig Tag und Nacht jemahls zusammen stimmt. Entzünde meinen Mund zu lauter Lobes-Sprüchen, und mache dir mein Hertz zu einem Danck-Altar. Weil du die gantze Nacht nicht bist von mir gewichen, und alles abgewandt, was zu befürchten war. Nimm meine Seele hin zu deinem Eigenthume, ich gebe dir den Leib zu einem Tempel ein; verkläre dich in mir zu deines Nahmens Ruhme, und laß mich festiglich mit dir vereinigt seyn. Ich bin jetzund bereit die Kleider anzuziehen, zeuch deine Liebe mir als einen Leib-Rock an, und laß den güldnen Schmuck in allen Wercken blühen, der mich in Christo nur gefällig machen kan. Ja schmücke du mich selbst mit Glauben und

mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, mit Demuth, Mäßigkeit, und führe meinen Fuß nach deines Geistes Triebe, in wahrer Gottesfurcht und auch Gelassenheit. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen schweben, die wo ich geh und steh, mich wie die Lufft umgiebt: und weil du alles siehst, so gieb mir so zu leben, daß sich dein Vater-Blick nicht über mich betrübt. Verleihe deine Krafft mir selbsten abzusterben, und vor den alten Menschen den neuen anzuziehn; ja was die Welt sonst liebt, zu ihrem Selbst-Verderben, das laß mich allemahl als eine Schlange fliehn. Der Feind läst seinen Pfeil auch an dem Tage fliegen: drum gib mir einen Schild, an dem kein Stoß nicht hafft, und sucht mich seine List in Sünden einzuwiegen, so weck und schröcke mich mit deines Donners Krafft. Gib beydes Rath und That zum Sinnen und Beginnen, was ich in Christo thu, sey alles wohl gethan: und laß in dieser Welt mich nur so viel gewinnen, daß ich den Meinigen die Nothdurfft reichen kan. Dein Segen machet reich, nicht aber unsre Mühe, doch giebst du keinem was, der müßig gehen will; so schaff, daß meine Hand die Arbeit niemahls fliehe, und fülle sie alsdenn mit wenig oder viel. Kehrst du

du mit Trübsal ein, so mach es nur erträglich: das ist kein guter Tag, da man kein Creutze hat; Dein süsser Trost macht mir die gröste Noth behäglich, und alles Leid verschwind, wenn JEsus zu mir naht. Die schwehre Creutzes-Last macht doch ein leicht Gemüthe, das Hertze hebet sich nur drunter mehr empor, und endlich scheinet doch die treue Vater-Güte, der Zucker deiner Huld schmeckt aller Wermuth vor. Sey du mir Sonn und Schild, bey mir und bey den Meinen, wend ab Gefahr und Leid, Pest, Krieg und Hungers-Noth; und solte diesen Tag mein Ende gar erscheinen, so gib durch Christi Blut mir einen sanfften Tod. Ich lebe länger nicht, als du mein Ziel gestecket, der Tod klopfft täglich auch bey meiner Schwachheit an, drum gib, daß jeder Tag zum Sterben mich erwecket, und ich ihm freudiglich entgegen gehen kan. Laß mich indessen nicht dem Nahmen nach nur leben, wer dich nicht liebt und ehrt, der ist lebendig tod. Vielmehr laß allezeit mich zu erkennen geben, mein Leben sey aus dir, so hats mit mir nicht Noth. Denn keiner lebt ihm selbst, kan auch ihm selbst nicht sterben / drum leb ich / leb ich dir / sterb ich / so sterb ich dir / und also kan ich tod

und lebend nicht verderben / du bist des Todes HErr / und meine Lebens-Thür. Die Woche wird auch sich mit diesem Tage schliessen, ein gutes Ende macht auch alles andre gut: das aber wirst du, HErr! mir selbst verleihen müssen, du bist das A und O, so schließ ich wohl gemuth. Noch heute währt die Müh, den Morgen ist gut feyren, ein eintz'ger Tag wird mich auf alle sechs erfreun: da werd ich meine Krafft in deiner Krafft erneuren, der Sonnen-Abend wird mein Feyerabend seyn.

Morgen-Lied.

Mel. Die Nacht ist für der Thür.

DIe Nacht giebt gute Nacht, der Tag herrscht schon auf Erden, GOtt, der da beydes macht, soll hoch gespriesen werden. Du HErr der gantzen Welt hast alles wohl bestellt.

2. Ja mehr and mehr als wohl hat mich dein Schild bedecket, daß ich erkennen soll, wie deine Güte schmecket, und daß sonst keine Treu so groß als deine sey.

3. Ach laß dir meinen Danck in Schwachheit hier gefallen, dein Lob soll Lebenslang in meinem Munde schallen; ich werde niemals mein, nur dein alleine seyn.

4. Du willst mich diesen Tag ins Buch des Segens schreiben, daß ich so leben mag, wie mich dein Geist wird treiben, durch dessen Leitung führ mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein

5. Mein Thun und Lassen laß dein Aufsehn nicht verlassen; Dein Wort sey mein Compaß den Lauff darnach zu fassen, gieb ein bescheiden Theil am Creutz und auch am Heyl.

6. Versorge meinen Mund, doch aber mehr die Seele, erhalte sie gesund in ihres Leibes-Höhle: gib einen Gnaden-Blick, auch zu der Meinen Glück.

7. Die Woche lauffet nun an diesem Tag zum Ende, drum hilff, daß ich mein Thun in deiner Krafft vollende, daß morgen mich der Tag geruhig finden mag.

8. Laß mich die kurtze Zeit des Lebens klüglich theilen, und nach der Ewigkeit mit frohen Schritten eilen; so leb ich, weil es gilt; so sterb ich, wann du wilt.

Abend-Segen am Soñabend.

SO endigt sich der Tag zugleich mit dieser Wochen: ach endige, mein GOtt! nur deine Gnade nicht. Ich habe heute zwar aufs neue viel verbrochen: doch tröstet mich dein Wort, du willst mein Sterben nicht. Und also werff ich hier mein Hertz zu deinen Füssen, mit Wehmuth gantz zerknirscht, doch gläubig und getrost, laß mich nur einen Blick von deiner Huld geniessen, und hemme deinen Grimm, der sonst zur Höllen stoßt. Kein Mensch ist Engel-rein wir allzumal sind Sünder, es mangelt uns

der Ruhm, der uns für GOtt gebührt; Jedoch dein Sohn hat mich und andre Sünden-Kinder, für deinen Gnaden-Stuhl durch sein Verdienst geführt. Ach! streich die Schulden aus mit seinem rothen Blute, und kühle deinen Zorn in diesen Strömen ab; Was er gelitten hat, das komme mir zu gute, der Wunden tieffes Meer sey meiner Sünden Grab. In diesem Glauben geht mein mattes Hertz zu Bette, ich werde wieder Kind, du wieder Vater seyn; Wenn ich auch diesen Trost bey meiner Ruh nicht hätte, so schlieff ich gantz gewiß auf lauter Dornen ein. Doch ehe sich mein Haupt zum Schlafe niedersencket, so brenn ich dir zuvor der Lippen Weyrauch an; Du hast mir so viel Heyl die Woche durch geschencket, daß ich dir deine Treu nicht gnug verdancken kan. Kein Tag gieng mir vorbey, ich zählte keine Stunde, es war kein Augenblick, der nicht gesegnet hieß: mein Wohlseyn stund bey dir auf einem festen Grunde, daran der arge Feind sich selbst den Kopff zerstieß. Du hast im Geistlichen die Seele wohl berathen, und auch im Irrdischen den armen Leib bedacht; mein armes Leben zeigt von deinen Wunderthaten, du hast es auch mit mir im Creutze gut gemacht. Dein Se-

gen

gen war bey mir, daß ich in meinem Schweisse mein Brod mit Freuden aß, und mir begnügen ließ; Es kam von deiner Krafft, und nicht von meinem Fleisse, wenn ich was nützliches in meinem Amte wieß. Wer weiß, was sonsten mich vor Elend hätte troffen, wenn du das beste nicht, o GOtt! bey mir gethan! so hast du über mir dein Auge täglich offen, daß ich vor mancher Noth befreyet leben kan. Was bin ich besser wohl als andre Menschen-Kinder, die du die Woche durch im Zorne heimgesucht? Die andern straffest du, und fährst mit mir gelinder, da dein Gesetze mir, so wohl als ihnen flucht. O Langmuth! O Gedult! O freundliches Erbarmen! wo schreib ich solche Treu und solche Gnade hin? ich werffe mich davor in deine Liebes-Armen, und sage, daß ich gantz und gar dein eigen bin. O Vater voller Huld! O Heyland voller Leben! O Geist voll Süßigkeit! nimm dieses Opffer an; Hertz, Mund und Hand soll dir Lob, Preiß und Ehre geben, bis ich im Himmel dort vollkommen dancken kan. Fahr aber ferner fort mit deiner grossen Gnade; voraus in dieser Nacht, sey du mein Trost und Licht, daß mir kein Ungemach an Leib und Seele schade, so gönne mir

nur HErr, dein gnädigs Angesicht. Laß in der Dunckelheit dein helles Auge wachen, dein Arm umfasse mich, daß uns nichts trennen kan; treib ab die Grausamkeit des alten Höllen-Drachen, und stecke vor mein Bett des Glaubens Sieges-Fahn. Der Träume Larven-Spiel laß meinen Sinn nicht schrecken! Fluth, Gluth und Satans-Bruth, sey fern von meiner Ruh; es müsse mich kein Leid und keine Sorge wecken, dein Flügel decke mich, als wie ein Küchlein, zu. Schließ eine Wagenburg um mich und um die Meinen, sey Mauer, Schild und Wacht durch deinen Cherubin: Ruht etwan Haupt und Hertz auf harten Kummer-Steinen, so stelle mir zu Trost auch Jacobs-Leiter hin. Wie süsse werden wir in deinem Nahmen schlafen, wie ruhig wird der Leib und auch die Seele seyn: denn du, der Hirte, bist bey deinen lieben Schaafen, und wirst dein Eigenthum für aller Noth befreyn. Laß Morgen mich gesund zu deinem Throne treten, dein Sonntag wecke mich mit Loben wieder auf; so werd ich vor dir stehn, mit Hören, Singen, Beten: ach wie sehr freuet sich mein Hertze schon darauf. Soll aber in der Nacht der Tod die Augen brechen, und die-

ser Wochen Schluß der Schluß des Lebens seyn, so laß mir deinen Mund ein gnädigs Urtheil sprechen, und binde meine Seel ins Lebens-Bündlein ein. Wo kan mir besser seyn, als droben in dem Himmel? Man trifft doch in der Welt nur Marter-Wochen an: Mein JEsu, eile doch, daß ich dem Welt-Getümmel die letzte gute Nacht auf Erden sagen kan. Indessen will ich mich dem Irrdischen entreissen, und nur des Himmlischen im Glauben mich erfreun: Ein sanffter Tod wird mir ein Sonnen-Abend heissen, und wenn ich aufersteh, mein Sonnen-Morgen seyn.

Abend-Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

DIe Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu, denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kan wohl verschwinden, nur GOttes Güte nicht, sie läst sich täglich finden, und giebet Trost und Licht.

2. Genädigster Erhalter von allem, was ich bin, hör meines Mundes Psalter, und nimm mein Opffer hin: es sind ja deine Gaben, die nicht zu zehlen seyn, und was ich nur kan haben, das ist ja alles dein.

3 Die gantze Woche zeiget von deiner Gütigkeit, die du mir zugeneiget; ja meine Lebens-Zeit, vom

Anfang bis jetzunder, auf diesen Augenblick, rühmt deine Gnaden-Wunder, im Glück und Ungelück.

4. Allein mein Hertze bebet, wann es zurücke denckt, wie übel ich gelebet, und dich mein GOtt gekränckt, je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont, je mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach straffe nicht in Grimme, gehäuffte Missethat: weil deine Vater-Stimme mich selbst geruffen hat, so schrey ich um Erbarmen, erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Armen, ach schone gnädiglich.

6. Mein Glaube heist mich hoffen, es sey durch Christi Blut, ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut: Drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu seyn; Dein guter Geist von oben, wird mir die Krafft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue, drum gib, daß diese Nacht, mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod, doch kan ich nicht verderben, du lebst in mir, mein GOtt.

8. Ja du mein GOtt wirst wachen, ich werde ruhig seyn; so mag der Höllen-Rachen, gleich Donner auf mich speyn, dein Kind wird nichts empfinden, als wenns im Himmel wär, von vornen und von hinten, deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine seyn; so werden wir uns Morgen in deiner Krafft erfreun. Wir werden Opffer bringen, mit Hertzen, Mund und Hand, und dir ein Lob-Lied singen, wo du, HErr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem Leben, die letzte Woche

seyn,

seyn, will ich nicht widerstreben, und mich im Geiste freun auf einen Feyerabend, den Christi Tod gemacht, und diese Hoffnung habend, sprech ich nun gute Nacht!

Wöchentliche
Morgen- und Abend-Lieder.

Morgen-Lied am Sonntage.

Mel. Des Morgens, wann ich früh aufsteh.

MEin GOtt die Sonne geht herfür, sey du die Sonne selbst in mir, du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib der Sünden Dunckelheit.

2. Mein erstes Opffer ist dein Ruhm, mein Hertz ist selbst dein Eigenthum: ach kehre gnädig bey mir ein, du must dir selbst den Tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen Fuß bewahr, eh ich mit deiner Kirchen-Schaar zum Hause GOttes wallen geh, daß ich auch heilig vor dir steh.

4. Bereite Hertze, Mund und Hand, und gib mir Weisheit und Verstand, daß ich dein Wort mit Andacht hör' zu deines grossen Namens Ehr.

5. Schreib

5. Schreib alles fest in meinen Sinn, daß ich nicht nur ein Hörer bin, verleihe deine Krafft dabey, daß ich zugleich ein Thäter sey.

6. Hilff, daß ich diesen gantzen Tag mit Leib und Seele feyren mag. Bewahr mich für der argen Welt, die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geh ich denn mit Freuden hin, wo ich bey dir zu Hause bin, mein Hertz ist willig und bereit, o Heilige Dreyfaltigkeit!

Abend-Lied am Sonntage.

Die Melodie ist die vorhergehende.

MEin GOtt, die Sonne geht zur Ruh, komm! drücke mir die Augen zu, laß mich vor deinem Antlitz stehn, und höre meines Hertzens Flehn.

2. Dein Schäflein kommt in deinen Schooß, ach mach es aller Sünden loß! ist dieser Tag nicht recht vollbracht: dein Sohn hat alles gut gemacht.

3. Nimm du sein Blut vor meine Schuld, erneure deine Vater-Huld und nimm dein Kind zu Gnaden an, daß ich fein sanffte ruhen kan.

4 Du bist der Wächter Israel, bewahre beydes Leib und Seel, sey mir und auch der Meinen Schild, wenn Satan in den Finstern brüllt.

5. Und stöhret etwas meine Ruh, so ruff mir deine Worte zu, die heute mich so wohl erquickt: so werd ich träumend auch entzückt.

6. Des Schlafes Bruder ist der Tod, doch hat es mit mir keine Noth, ich leb und sterbe dir allein, so schlaf ich sanfft und seelig ein.

7. Schleuß dich, o Hertzens-Tempel! zu, denn

GOtt

GOtt hat in mir seine Ruh. Die Uberschrifft steht an der Thür: GOtt Vater, Sohn und Geist ist hier.

Morgen-Lied am Montage.

Nach der vorigen Melodie.

MEin GOtt, erwecke Hertz und Mund, erneure deinen Gnaden-Bund, daß dieser Wochen erster Tag, in dir gesegnet heissen mag.

2. Die Nacht war mir, als wie der Tag, weil ich in deinen Armen lag. Steh mir nun in Genaden bey, daß mir der Tag nicht finster sey.

3. Laß mich in deinem Lichte stehn, kein Werck der Finsterniß begehn. Gib mir ein dir ergebnes Hertz, daß ich nicht deine Huld verschertz.

4. Dein Auge sieht mich, wo ich bin, dein Ohr hört aller Orten hin. Du wirst von allem Richter seyn, das binde mir zur Warnung ein.

5. Weil deine Hand der Brunnquell ist, aus welchem alles Gute fließt, so würcke du damit bey mir, daß ich den Lauff mit Freuden führ.

6. Kehrt auch das Creutze bey mir ein; so laß es nur erträglich seyn. Ein Blick von deiner Gnade macht, daß auch mein Hertz in Dornen lacht.

7. So geh ich freudig zum Beruff; GOtt, der die Welt und mich erschuff, wird Krafft von oben mir verleyhn, der Anfang und das Ende seyn.

Abend-Lied am Montage.

In voriger Melodie.

HErr Zebaoth dein Ruhm verdient, daß er in meinem Hertzen grünt, drum nimm auch diesen Abend an, was deinen Ruhm vermehren kan.

2. Du

2. Du hast mich heute sehr geliebt, da ich dich leyder sehr betrübt, und mein Gewissen stellet mir, die allergrösten Sünden für.

3. Mein Mund beklagt, mein Hertz bereut des Wandels Ungerechtigkeit, und hätt ich meinen JEsum nicht, so käm ich billig ins Gericht.

4. Den lasse meinen Bürgen seyn, sein Blut wird kräfftig vor mich schreyn, sieh doch in seinen Wunden an, was er, und nicht was ich gethan.

5. Um Christi willen bleib bey mir, versiegle meine Kammer-Thür, und streich das Blut des Lammes dran, daß mich kein Würger tödten kan.

6. So heilige denn meine Ruh, und schliesse mir die Augen zu: Soll ich den Tod im Schlafe sehn, wer dir stirbt, dem ist wohl geschehn.

7. Nun, gute Nacht! mein JEsus wacht, der nimmt die Meinen auch in acht: mein GOtt ist mein und ich bin sein, das soll die letzte Losung seyn.

Morgen-Lied am Dienstage.

Nach der vorigen Melodie.

DU alter GOtt, machst deine Treu, an diesem Morgen wieder neu, so komm ich auch von neuen hier, und trage dir mein Hertze für.

2. Ach habe Danck vor deine Hut, du höchstes Gut, machsts immer gut. Im Schlafe war ich ausser mir, du aber in mir für und für.

3. Der Feind hat Böses wohl gedacht, du aber hast es gut gemacht: das ist nunmehr am Tage da, mein Hertze singt: Halleluja!

4. Ach sey mir heute wie ein Thau, daß ich mein

Werck im Segen bau, der Schweiß in meinem Angesicht, fließt ohne deinen Segen nicht.

5. Fall ich, so hebe du mich auf, laß Fleisch und Blut nicht seinen Lauf: der Dienstag fördre deinen Dienst, dein Gnaden=Lohn sey mein Gewinst.

6. Sey du mein Schild und grosser Lohn, und mein Immanuel dein Sohn: schlägst du, verbinde mich nur auch, und handele nach Vaters Brauch.

7. So geht es auf die Arbeit los, mein GOtt, eröffne deinen Schoos, gib mir nun wenig oder viel; denn was GOtt will, das ist mein Ziel.

Abend=Lied am Dienstage.

In voriger Melodie.

DIe Nacht verlöscht des Tages Licht, mein Gott! nimm deinen Glantz mir nicht, zeuch du in meinem Hertzen ein, so hab ich immer Sonnen=Schein.

2. Allein die Nacht der Sünden schreckt, die mein Gewissen aufgedeckt, der Dienstag ist ein Sünden=Tag, da ich im Sünden=Dienste lag.

3. Doch das Verdienst von deinem Sohn wird mir ein rechter Gnaden=Thron: Ach siehe! lieber Vater drauf, schreib ab die Schulden und nicht auf.

4. O Menschen=Hüter! hüte mein, die Geister, die dir dienstbar seyn, gib mir zu einer starcken Wacht, die Satans List zu Schanden macht.

5. Bleib bey mir, weil es Abend wird, mein Gast, mein Trost, mein guter Hirt; mein Bett sieht wie Egypten aus, ach mach ein lichtes Gosen draus.

6. Halt mir dein Wort, das immer gilt, daß du mich nicht versäumen wilt, und hilff mir endlich dorten hin, wo ich in keiner Nacht mehr bin.

7. Komm,

9. Komm, süsser Schlaf erquicke mich: der müde Leib begehret dich, bis daß die Nacht ihr Ende find. GOtt selber rufft: Nun schlaff mein Kind.

Morgen-Lied am Mittwoche.

Nach eben voriger Melodie.

BRich an, gewünschte Morgen-Stund, es träget lauter Gold dein Mund: In meinem Munde soll allein, mein GOtt, mein Gold, mein alles seyn.

2. GOtt Vater, nimm mein Opffer hin, das ich mit Leib und Seele bin; denn beyde hast du wol bewacht, und wieder an das Licht gebracht.

3. Ich breite meine Hände dar: ach nimm auch heute meiner wahr, du siehst, was ich nicht sehen kan, wie schlüpffrig meine Lebens-Bahn

4. Welt, Fleisch und Teufel gehn mir nach, und dräuen mir viel Ungemach, ach waffne mich mit Tapfferkeit, und stärcke mich in diesem Streit.

5. Laß deine Weisheit bey mir stehn, und mich auf guten Wegen gehn, was du mir hier befohlen hast; das mache mir zu keiner Last.

6. Gesegne mir mein täglich Brod, gib, daß ich dencke an den Tod: Ein Tag geht nach den andern hin, daß ich stets fromm und fertig bin.

7. Auf dich, mein GOtt, kommt alles an, was du nicht thust, heist nicht gethan: so thu auch heute wohl an mir, mir gib den Nutz, die Ehre dir.

Abend-Lied am Mittwoche.

Es bleibet vorige Melodie.

DIe Last ist aus, nun kommt die Lust, die mir in sanffter Ruh bewust, mit JEsu wach und schlaf ich ein, wie solt ich dann nicht frölich seyn? 2.

2. Ach aber! wie betrübt bin ich, ich denck jetzund, mein GOtt, an dich, und mein Gewissen klagt mich an, weil ich die Schuld nicht läugnen kan.

3. Ach! dieser Abend stellet mir des Tages finstre Wercke für: Vor deine Liebe gab ich Haß, zum Bösen schnell, zum Guten laß.

4. Ach! laß den Fluch nicht auf mir ruhn, und JEsum die Bezahlung thun; bin ich nicht heilig und gerecht, er ist ja der gerechte Knecht.

5. Der Feyerabend stellt sich ein, laß mein Gebet jetzt feurig seyn: und gieb, daß meine Lagerstatt Elias Roß und Wagen hat.

6. Verbirge mich in dein Gezelt, woselbst die Liebe Wache hält: Des Löwen Rachen stopffe zu, daß er mir keinen Schaden thu.

7. So schlaff ich wohl in deiner Hand, die alles Grauen abgewandt: Ich fürchte weder Noth noch Todt, denn wo ich bin, da ist mein GOtt.

Morgen-Lied am Donnerstage.

In voriger Melodie.

MEin GOtt, du schaffest dieses Licht, das jetzund durch die Wolcken bricht, laß es auch lichte bey mir seyn, durch deinen neuen Gnaden-Schein.

2. Der Donnerstag ist auch erlebt, darüber dich mein Hertz erhebt; mein erstes Wort ist Jacobs-Wort: der HErr ist warlich an dem Ort.

3. Nimm auch nun mein Gelübde hin, mit dem ich dir verbunden bin, und gieb, daß ich den gantzen Tag dir solches auch bezahlen mag.

4. Laß JEsum heute mir allein, Weg, Wahrheit und das Leben seyn: Sein Nahme heilige mein Thun, so wird ein Segen auf mir ruhn.

5. Ver-

STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

5. Verleih mir ein vergnügtes Hertz und lenck es immer Himmelwärts: Laß mich im Rath der Frommen gehn, und allem Bösen widerstehn.

6. Ich werfe meine Noth auf dich, es ist dein Joch, erquicke mich; Du hast ja wohl ein Thränen-Maas, doch aber auch ein Stunden-Glas.

7. Gib, daß ich diesen Donnerstag an den Gerichts-Tag dencken mag, und also hier mein Leben führ, daß mich alsdenn kein Donner rühr.

Abend-Lied am Donnerstage.

Nach erster Melodie.

DIr, o du HErr der Herrlichkeit! sey Lob und Danck und Ruhm bereit, daß ich nun wieder einen Tag in Segen hinterlegen mag.

2. Ich bin nicht werth der grossen Huld, ja es verdiente meine Schuld nur lauter Zorn und Ungenad, dieweil sie dich verworffen hat.

3. Ach HErr verwirff mich darum nicht, schau wie der Sohn dein Hertze bricht, den halt ich dir im Glauben für, sey gnädig und verzeihe mir.

4. In JEsu Wunden leg ich mich, zu einer Decke nehm ich dich: so schrecket mich kein Höllen-Bild, ich bin in dir gantz eingehüllt.

5. Geselle mir bey meiner Ruh die Starcken Salomonis zu, und laß sie um mein Bette stehn, daß sie der Noth entgegen gehn.

6. Leb ich, so trag ich morgen dir ein Danck ergebnes Hertze für: Sterb ich, so binde mich alsdenn ins Bündlein der Lebendigen.

7. In deinem Nahmen schlaf ich ein, laß mich bey dir gantz sicher seyn, damit auf diesen Donnerstag auch eine Stille folgen mag.

Mor-

Morgen-Lied am Freytage.

Nach voriger Melodie.

DEr Morgen-Glantz macht hellen Schein, mein JEsu kehre bey mir ein, in deinem Blute stelle mir die rechte Morgenröthe für.

2. Der Freytag war dein Sterbe Tag, da ich aufs neue leben mag: Gieb, daß ich so mein Leben führ, daß Welt und Sünde sterb in mir.

3. Ich seh' dich als mein Opffer an, das ich dem Vater bringen kan, wenn er ein Lamm von mir begehrt, daß sich sein Zorn in Huld verkehrt.

4. Besprenge meinen Morgen-Danck, und meines Hertzens Lob-Gesang mit deines Blutes Lebens-Thau, daß GOtt darauf in Gnaden schau.

5. In meinem Wandel stelle mir dein Vorbild heut und allzeit für: Verleih mir deine Krafft dabey, daß ich der Welt gecreutzigt sey.

6. Aus deinen Wunden quelle mir ein rechter Seegens-Bach herfür. Mit deinem Creutze labe mich, wenn Creutz und Trübsal findet sich.

7. Und wenn mein Lauf zu Ende geht, gieb, daß dein Creutze vor mir steht, die offne Seite sey die Thür, die mich zu dir gen Himmel führ.

Abend-Lied am Freytage.

In voriger Melodie.

SO ist der Freytag auch vorbey, ach wär ich von der Sünde frey, die ich auch heute schon verübt, und GOttes Vater-Hertz betrübt.

2. Wie wenig hab ich doch bedacht, was JEsum an das Creutz gebracht, vielmehr gethan, gedacht, geredt, was ihn aufs neue creutziget.

3. Ach Vater, schlugst du deinen Sohn mit so viel Schmertzen, Schmach und Hohn, da er doch fremde Schuld versühnt, was hab ich Sünder denn verdient?

4. Jedoch mein Glaube tröstet sich, dein Sohn vergoß sein Blut für mich, nimm diese Zahlung für mich an, und sey mir wieder zugethan.

5. Wirff meine Sünd ins tiefe Meer, und gieb mir seine Wunden her, weil ich kein Lager sonst nicht weiß, so schlaf ich wie im Paradeiß.

6. Dein letztes Wort soll meine seyn, ich wich aus gantzem Hertzen schreyn: mein GOtt, der du mein Vater heist, nur dir befehl ich meinen Geist.

7. Die Kleider sind schon abgethan, ich ziehe meinen JEsum an, der giebet mir durch seine Macht zum Freytag eine freye Nacht.

Morgen-Lied am Sonnabend.

Wiederum in voriger Weise.

DU angenehmer Morgen-Thau, mein JEsu laß des Hertzens-Au von deiner Gnade triefend seyn und feuchte mich mit Segen ein.

2. Sehr groß war heute die Gefahr, darinnen ich begraben war, doch noch viel grösser deine Macht, die mich gesund ans Licht gebracht.

3. Davor bin ich dein Eigenthum, ich opffere dir Danck und Ruhm, niemand auf Erden ist dir gleich, so mächtig und so gnadenreich.

4. Ach gieb mir ferner Rath und That, daß dieser Tag das Seine hat, und leite mich in meiner Pflicht durch deines Geistes Gnaden-Licht.

5. Be-

5. Behalte mein Gewissen rein, regiere du in mir allein, daß ich der Sünden müßig geh, und stets zum Tode fertig steh.

6. Der Tag ist dieser Wochen Schluß, wenn ich nun auch beschliessen muß, so schleuß mich in den Wunden ein, die aller Frommen Zuflucht seyn.

7. Indessen leb ich in der Welt, so lange dirs, mein GOtt! gefällt; gieb daß einmahl der letzte Tag, der erst im Himmel heissen mag.

Abend-Lied am Sonnabend.

In voriger Melodie.

DEr letzte Wochen-Tag ist hin, davor ich dir verbunden bin, du bist mein GOtt, das A und O, und deine Weisheit schafft es so.

2. Der Anfang war mit dir gemacht, mit dir ist auch das End vollbracht: O habe Danck vor deine Treu, und steh auch in der Nacht mir bey.

3. Die Menge meiner Sünden schreckt, ich habe deinen Zorn erweckt; doch lösch ihn nur in Christi Blut, so ist mein Hertze wohlgemuth.

4. Laß meine Sünde ferne seyn, du aber kehre bey mir ein, dein Hertz begleite mich zur Ruh, und decke mich mit Liebe zu.

5. Der Fürst der Finsterniß stellt sich in seiner Rüstung wider mich, ich halt ihm nur dein Creutze für, bald schreckt ihn dieses Siegs-Panier.

6. Gieb, daß ich mich bereiten mag; denn morgen ist des HErren Tag, daß ich auch geistlich aufersteh und meinen Kirch-Weg frölich geh.

7. Der Feyerabend kommt herbey, wer weiß wie nah mein Ende sey, das Ende dieser Wochen spricht: O Mensch vergiß dein Ende nicht!

8. Wohlan mein Glaube hält dich fest, und wenn der Tod mich ruffen läst, so bin ich dennoch wohl gemuth: denn Ende gut macht alles gut.

Morgen-Lied.

DEr Tag ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden: Mein JEsu tritt herfür, und laß es lichte werden: denn nur bey dir allein ist lauter Sonnen-Schein.

2. Geh' in dem Hertzen auf, du Sonne meiner Seelen, erleucht, durch deinen Lauf, die dunckeln Jammer-Hölen; damit ich diesen Tag im Lichte finden mag.

3. Nimm dieses Opffer hin, ich kan dir sonst nichts geben, als was ich selber bin, dir schenck ich Leib und Leben. Ach laß des Hertzens Schreyn nur deinen Weyrauch seyn.

4. Gieb, daß die schwartze Nacht der Sünden sich verliehre, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe: Es geh' kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Nahmen machen! ich bete, segne du, sprich ja zu allen Sachen: kein Stündlein geh' vorbey, das mir nicht seelig sey.

6. Willst du mich diesen Tag mit Creutz und Kummer plagen, so gieb, daß ich es mag, still und gedultig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seeliglich.

7. Und endlich lasse mich den Abend auch erleben: alsdenn so will ich dich mit diesem Ruhm erheben: daß deine Vater-Treu noch täglich neue sey.

8. Wohl

8. Wohlan, so will ich nun zu meiner Arbeit schreiten, GOtt wird mein gantzes Thun mit Segen schon begleiten; Mein Anfang soll allein der Nahme JEsus seyn.

Abend-Lied.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

DJe schwartze Nacht zieht ihren Flor um unser Schlaf-Gemach; der Himmel führt das Sternen-Chor den blassen Monden nach.

2. Nur du, mein JEsu bleibest Licht, wenn alles dunckel ist; Dein Gnaden-Glantz verfinstert nicht, ist gleich die Sonn zu Rüst.

3. Ach aber, was vor Finsterniß erblick ich doch in mir, mein sündlichs Hertze stellt gewiß die schwärtzste Nacht mir für.

4. So offt ich diesen Tag vollbracht, was dich betrüben kan: so offte ficht der Höllen-Nacht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du. Ich sage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abend-Röthe weiset mich auf dein vergoßnes Blut: diß bring ich, HErr! mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Hertz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht, wenn sich das Auge schließt; daß dich mein Geist die gantze Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein Hertz von neuem dich in deiner Güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab; drum hilff, daß ich die letzte Ruh stets in Gedancken hab.

11. Ihr Engel kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel-Wacht; ich schlafe schon, doch noch ein Wort: Mein JEsu, gute Nacht.

Muntre Früh-Stunde.

MEin Auge schließ ich nun in GOttes Nahmen auf, der ausgeruhte Leib befördert seinen Lauf: weiß aber nicht, ob ich den Abend möchte leben, es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt! von Hertzen Lob und Preiß, weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß. Du hast mich diese Nacht so väterlich bedecket, daß mich kein Unglück in meiner Ruh erschröcket.

3. Du hast des Satans Grimm genädig abgekehrt, der Fürst der Finsterniß hat mir kein Haar versehrt: beschütz auch diesen Tag mich, HErr, auf meinen Wegen, laß deinen Engel mir, die Hand selbst unterlegen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böse Lust zur Sünde mich verführ: Gieb, daß ich den Beruff mit allen Freuden treibe, und auch in meinem Schweiß nicht ohne Segen bleibe.

5. Also wenn sich der Tag zu seinem Ende neigt, verheiß ich dir ein Lob, das nach dem Himmel steigt. Nimm alle Sorgen selbst auf deinen Vater-Rücken, mach alles Creutze leicht, so du wirst überschicken.

6. Und

6. Und so ja dieser Tag mein letzter Tag soll seyn, so richte meinen Gang in solchen Wandel ein, auf daß ich wohl bereit im wahren Glauben stehe, und alsdenn voller Glantz zum grossen Tage gehe.

GOtt-geheiligte Nacht-Stunde.

SChlaf ein mein Hertz und singe, dem Schöpffer aller Dinge, zuvor ein Lied von Buße, fall ihm betrübt zu Fusse.

2. Wie sehr hast du betrübet, den der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menschen-Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten; du hast dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opffer haben, drum bringe deine Gaben; dein Weyrauch und dein Widder, seyn deine Thränen-Lieder.

5. Ach seufftze, HErr! genädig; mach mich von Schulden ledig, um Christi Blutes willen, laß deinen Zorn doch stillen.

6. Gieb, daß die Dunckelheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: mein Kind nun liege, trotz dem der dich betrüge: schlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein Kind will auf dich schauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, so laß ihm nicht den Willen: daß ich kan sanfte schlaffen, bey deiner Engel Waffen.

9. Bedencke, HErr, die Meinen, verlasse heute keinen, daß sie in deinem Segen, sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, so will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Hertz und ruhe, und glaube, daß GOtt thue, was deine Seufzer bitten; du schläfst, GOtt will behüten.

Morgen-Lied.

Mel. Was GOtt thut, das ist wol gethan.

DIe Nacht ist hin, wach auf mein Hertz, du sollst ein Opffer bringen, laß deine Flügel Himmelwerts sich nach den Wolcken schwingen: Denn GOttes Treu ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben, von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seufzer bringet Wohlgeruch vor eures Schöpffers Throne, kommt, bittet Segen vor den Fluch in Christo seinem Sohne: die Gnaden-Thür ist offen hier, drum lasset euer beten zu GOttes Hertzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib die Nacht der Sünden, und laß an diesem Morgen heut viel Gnaden-Thau mich finden. Hast du die Nacht mich wohl bewacht, so sey auch nun am Tage, ein Schutz für aller Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen, und deine Hand mich für und für, nur nach dem Himmel ziehen. Gieb Rath und That, so früh als spat, zu allen meinen Wercken, laß deinen Geist mich stärcken.

5. Ich werffe meine Last auf dich, ach hilff sie treulich tragen: Machs wunderlich, nur seeliglich, ich

ich will es auf dich wagen. Kein Creutz ist mir zu schwer bey dir! es thut mir deine Ruthe auch heute was zu gute.

6. Du bist mein GOtt, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute würcken soll, zu deinen Ehren treiben. Dein Segen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergiesse, er nicht umsonste fliesse.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag, dein Gnaden-Auge leiten, und weil ich gar nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten: so gib, daß ich mich stetiglich des letzten Tags erfreue, und meine Schuld bereue.

Abend-Lied.

Mel. Ist die vorige.

DEr Tag ist hin, ich lebe noch, mein Schöpffer sey gepreiset: Ach was vor Wohlthat hast du doch von neuen mir erweiset. Dein Gnaden-Strahl hat überall mit Segen mich geschmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Missethat begangen; doch weil sich JEsus vor mich giebt, so laß mich Gnad erlangen! Sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden, auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich sanfte liegen. Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht, ohn eintzige Beschwerden, mir muß zum Tage werden.

10. Und laß mich endlich morgen, befreyt von allen Sorgen, aus meinem Bette gehen, so will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Hertz und ruhe, und glaube, daß GOtt thue, was deine Seuftzer bitten; du schläfst, GOtt will behüten.

Morgen-Lied.

Mel. Was GOtt thut, das ist wol gethan.

DJe Nacht ist hin, wach auf mein Hertz, du sollst ein Opffer bringen, laß deine Flügel Himmelwerts sich nach den Wolcken schwingen: Denn GOttes Treu ist wieder neu, er hat dir Licht und Leben, von neuem jetzt gegeben.

2. Ihr Seuftzer bringet Wohlgeruch vor eures Schöpffers Throne, kommt, bittet Segen vor den Fluch in Christo seinem Sohne: die Gnaden-Thür ist offen hier, drum lasset euer beten zu GOttes Hertzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib die Nacht der Sünden, und laß an diesem Morgen heut viel Gnaden-Thau mich finden. Hast du die Nacht mich wohl bewacht, so sey auch nun am Tage, ein Schutz für aller Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böse laß mich fliehen, und deine Hand mich für und für, nur nach dem Himmel ziehen. Gieb Rath und That, so früh als spat, zu allen meinen Wercken, laß deinen Geist mich stärcken.

5. Ich werffe meine Last auf dich, ach hilff sie treulich tragen: Machs wunderlich, nur seeliglich, ich

ich will es auf dich wagen. Kein Creutz ist mir zu schwer bey dir! es thut mir deine Ruthe auch heute was zu gute.

6. Du bist mein GOtt, das weiß ich wohl, laß mich nur deine bleiben, und was ich heute würcken soll, zu deinen Ehren treiben. Dein Segen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergiesse, er nicht umsonste fliesse.

7. Laß auch die Meinen diesen Tag, dein Gnaden-Auge leiten, und weil ich gar nicht wissen mag das Ende meiner Zeiten: so gib, daß ich mich stetiglich des letzten Tags erfreue, und meine Schuld bereue.

Abend-Lied.

Mel. Ist die vorige.

DEr Tag ist hin, ich lebe noch, mein Schöpffer sey gepreiset: Ach was vor Wohlthat hast du doch von neuen mir erweiset. Dein Gnaden-Strahl hat überall mit Segen mich geschmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Missethat begangen; doch weil sich JEsus vor mich giebt, so laß mich Gnad erlangen! Sein theures Blut macht alles gut, drum will ich meine Sünden, auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich sanfte liegen. Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht, ohn eintzige Beschwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu: Doch laß mein Hertze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, so seys von dir, damit dich meine Sinnen auch schlafend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gib mir zur Rechten und zur Lincken, auf daß sie um mein Bette hier, wie Dothans Lager blincken: so wird der Feind, der Arges meint, mit seinen Finsternissen von dannen fliehen müssen.

6. Mein Weib und Kind, (Leib und Seel) mein Haab und Gut befehl ich deinen Händen; laß sich Beraubung, Mord und Glut von unserm Haupte wenden; deck unsre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erschröcke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber diese Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, so mache mir nach aller Noth, ein Bettlein in der Erden. Auf Christi Blut entschläft sichs gut, drum laß mich diß erwerben, ihm leben und auch sterben.

Geistliche Früh-Wache.

Mel. Wach auf mein Hertz und singe.

Du angenehmer Morgen, dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glantz verschlingt die Schatten, die mich umhüllet hatten.

2. Komm bringe Licht ins Hertze, daß deine Sonnen-Kertze mich nicht in Sünden finde, und wieder so verschwinde.

3. Du

3. Du Aufgang aus der Höhe, schau, wie ich vor dir stehe, und dich, du Morgen-Sterne! von neuem kennen lerne.

4. Du hast die Nacht vertrieben, du bist bey mir geblieben; Du lagst an meiner Seite, du wecktest mich auch heute.

5. So nimm nun Danck und Lieder, ich lebe heute wieder: Doch dieses neue Leben, sey dir allein gegeben.

6. Sey du mein GOtt auch heute, daß mich dein Auge leite: dein Hertz mein Hertze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und solche Früchte bringen, die deinen Nahmen ehren, und meinen Nutz vermehren.

8. Gieb ein vergnügtes Hertze in Lust und auch im Schmertze; soll ich im Kummer leben, so gieb Gedult darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeschrieben: Ja deine Gnaden-Sonne sey aller Menschen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willst du dich heute holen, so seys nach deinem Willen, nur selig und im Stillen.

Geistliche Nacht-Wache.

Nach eigener Melodie.

ABend heller als der Morgen, weil mein JEsus bey mir ist; gute Nacht ihr müden Sorgen, sanfte Liebe sey gegrüst. Weil mich GOttes Flügel decket, und sein Auge für mich wacht, ach! so werd ich nicht erschrecket von der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt,

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Krafft erstatten, wann sie wie gestorben seyn. Deckt ihr schwartzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüsse, so befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Hertze, wache! denn dein JEsus klopffet an, daß er sich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubens-Ampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein, so wirst du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten seyn.

4. Laß mein Opffer dir gefallen, ewiger Genaden-Thron, höre meines Mundes Lallen, und der Lippen schwachen Thon: ach! durchstreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld, schone heute mit der Ruthe und erzeige mir Gedult.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe, Wächter mitten in der Nacht, decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuer-Säule, daß der arge Feind erschrickt, wenn er die vergifften Pfeile auf ein schlafend Hertze drückt.

6. Deine Wagenburg umschliesse alles, was mir angehört, daß man nichts von Grauen wisse, welches sonst die Ruh verstöhrt, laß an unser Bette schreiben: GOttes Kinder schlaffen hier, und GOTT wird bey ihnen bleiben: O wie sanfte schlafen wir!

Mit GOtt zur Arbeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

GEwagt in JEsus Nahmen, so ist es wohl gewagt, denn das heist Ja und Amen, was er uns zugesagt.

sagt. Der Held in Israel, kan uns kein Wort nicht lügen, drum muß es uns vergnügen, am Leib und an der Seel.

2. Von ihm kommt aller Segen, aus seiner treuen Hand: geh'n wir auf unsern Wegen, nach Pflicht, Beruf und Stand, so fällt sein Gnaden-Thau auf unser Thun und Wercke, er giebet Krafft und Stärcke zu unserm Kummer-Bau.

3. Offt will es sauer werden; doch weil es GOtt gefällt, daß wir auf dieser Erden zur Arbeit sind bestellt, so lassen wir den Schweiß vom Angesichte fliessen, weil wir den Trost schon wissen, GOtt seegne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächst zwar auf Erden, der Dorn und Disteln trägt; doch wenn man die Beschwerden mit GOtt nur überlegt, kan seine Gnaden-Hand, die Disteln leicht verkehren, und Rosen drauf gewähren, das hat man offt erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unser Amt und Pflicht, GOtt hat uns viel bescheiden, ein Fauler erndet nicht. Gebet und Arbeit nützt, nur frisch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier gedultig schwitzt.

6. O seelig ist zu schätzen, der sich mit GOtt vergnügt, kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den niemand wehren kan. Wohlan, GOtt wird ihn geben, denn unsre Hände heben in JEsus Nahmen an.

Morgen-Lied.
Bey ungesunden Läufften.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

DEr Schlaf ist nun verschwunden, des Todes Ebenbild, ich lag in Christi Wunden mit Glauben eingehüllt, da manchen diese Nacht ins Finsterniß geleget, so hat GOtt mein gepfleget, das Leben wiederbracht.

2. Ich preise dein Erbarmen, du Hüter Israel, in deinen Liebes-Armen schlief beydes Leib und Seel. Dein Auge sahe drauf, dein Schirm hat sie bedecket, und deine Liebe wecket mich jetzund wieder auf.

3. O JEsu! deine Taube war in der Felsen-Ritz, befreyt von allem Raube, bewahrt vor Sturm und Blitz. Weil deines Blutes Macht mein Haus und Hertz bestrichen, so ist auch der gewichen, der uns zu würgen tracht.

4. Was soll ich dir nun geben, das du nicht selber hast? Dein ist mein Leib und Leben, ich bin ja nur dein Gast. Drum nimm, was dein ist, hin, leb ich, so leb ich deine, weil ich nur dein alleine im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beschliessen, der mich jetzt aufgeweckt, so gieb, daß mein Gewissen, kein Laster-Koth befleckt. Wie wird es um mich stehn, wenn ich in meinen Sünden mein Ende solte finden? zur Höllen müst ich gehn.

6. Gieb, daß mein Hertz bedencke, wie mich ein jeder Schritt zu meinem Tode lencke, der stündlich näher tritt. Stirbt jemand neben mir, den ich ge-

kennet habe, so schallt aus seinem Grabe: Heut mir und Morgen dir.

6. Drum laß mich alle Stunden dem Tod entgegen gehn: Laß JEsu deine Wunden, mir Armen offen stehn. Und solls gestorben seyn, so nimm am letzten Ende den Geist in deine Hände, so schlaf ich selig ein.

Abend-Lied.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen. &c.

MEin GOtt! es stellt sich wieder des Todes Bruder ein, da meine Augen-Lieder bereits voll Schlafes seyn. Nun kan sichs leichte schicken, daß ich mein Bette muß als einen Sarg erblicken, durch deines Rathes Schluß.

2. Drum wecke mein Gewissen, eh ich zur Ruhe geh, die Augen nicht zu schliessen, bis ich in Gnaden steh. Ich opffre dir ein Hertze, das seine Schuld bereut, ich schrey im tiefsten Schmertze: Ach HErr, Barmhertzigkeit!

3. Ich bin sowohl ein Sünder, und auch des Todes Kind, wie andre Menschen-Kinder, die heut erblasset sind: Doch läst du mich noch leben, und wilst mir Raum und Zeit zu meiner Busse geben; O grosse Gütigkeit!

4. Daß laß mich wohl bedencken, und deine Gnaden-Thür, nicht selber mir verschrencken: Ja gib mir die Begier, zu wachen und zu beten, weil ich nicht wissen kan, wenn ich muß vor dich treten auf schwartzer Todten-Bahn.

5. Beweise deine Güte auch diese Nacht an mir; Dein Schirm sey meine Hütte, dein Nahme mein

Panier. Treib du mit deinem Schilde des Feindes Pfeil zurück, und gieb, daß ich im Bilde dein Antlitz stets erblick.

6. Halt du dem alten Drachen den schwartzen Rachen zu; und laß die Engel wachen bey deiner Kinder Ruh: was in den Finstern schleichet, das laß vorüber gehn, daß, wenn die Nacht entweichet, wir alle für die stehn.

7. Doch, HErr, nach deinem Willen: denn solt ich diese Nacht ins Leichen-Tuch mich hüllen, so laß mein Lebens-Tacht in Christi Blut genetzet, als wie ein Liecht vergehn: den Geist zu dir versetzet, in lauter Lichte stehn.

Tägliches Gebet um ein seeliges Ende.

MEin GOtt, ich lebe wohl, doch weiß ich nicht, wie lange; mein Tod ist gantz gewiß, nur seine Stunde nicht, und daß mein Leben nur an einem Faden hange, bezeugt mein siecher Leib, der alle Stunden bricht. Ich habe manchen schon zum Grabe helffen tragen, der jünger war als ich; gesunder war, als ich: Ach solte nicht dabey mein schwaches Hertz mir schlagen, denn es ist ausgemacht, die Reyh kommt auch an mich. Und dennoch denck ich doch so selten an mein Ende, als wenn der Tod mit mir gar einen Bund gemacht: Er aber faßt vielleicht den Pfeil schon in die Hände, und

ist

ist auf meinen Fall und auf mein Grab bedacht. Was bild ich mir wohl ein, daß ich so sicher lebe? Was hab ich auf der Welt? vielleicht die göldne Zeit? Ist meine Freude nicht wie eine Spinnenwebe, und die geringste Lust vermengt mit Bitterkeit? Wie bitter wird der Tod, wenn man bey guten Tagen so wenig an ihn denckt, und wie entsetzt man sich, wenn er uns unverhofft die Worte lässet sagen: Bestelle du dein Haus, hier ist kein Raum vor dich. Ach mein GOtt! stelle mir mein Ende stets für Augen, weil nichts gewissers doch einmahl erfolgen kan; eh mir der Tod die Krafft beginnet auszusäugen, so führe fleißig mich die letzte Todes-Bahn. Es ist mir Jahr und Tag und Augenblick verborgen, der Tod mahnt seine Schuld offt unversehens ein: drum laß, o liebster GOTT! von allen meinen Sorgen; die gröst und wichtigste die Todes-Sorge seyn. Es ist nicht Rath, daß ich die Busse wolte spahren, bis auf den letzten Punct: die späte Reu ist schwer; wie übel würd ich doch in meine Gruben fahren, wenn in der Eil kein Raum zu meiner Busse wär. Da kommt die Sünde denn mit Hauffen vor das Bette, der Satan leget uns ein schwartz Register für: die Hölle schnappt

nach uns, man wünschet, daß man hätte nicht in der Welt gelebet, als so gesündigt hier. Das alles lerne mich im Leben wohl erwegen, weil es noch heute heist, so laß mich Busse thun. Verleih mir deine Krafft, die Sünden abzulegen, ich würde sonsten schwer auf diesen Küssen ruhn. Wer frölich sterben will, muß sterben, eh er stirbet; so sterbe denn mein Hertz der Sünden zeitlich ab; gib, daß in mir die Welt mit ihrer Lust verdirbet, und zeige stündlich mir der Eitelkeiten Grab. Ach reiß das Hertze loß von dem, was irrdisch heisset: Befreye meinen Sinn, der an der Erden klebt: denn wer sich allzusehr aufs Zeitliche befleisset, vergißt das ewige, und stirbt schon, weil er lebt. Betäube Fleisch und Blut, und tödte meine Glieder, damit die Sünde nicht darinnen herrschen kan; denn wirfft mich diese Last aufs Krancken-Bette nieder, so seh ich meinen Tod als eine Marter an. Ein gut Gewissen kan das Ende leichte machen: Gib, daß ich diesen Schatz stets rein bey mir bewahr, denn wenn es erst beginnt im Sterben aufzuwachen, und Satan bläset zu, so steht man in Gefahr. Laß mich des Lebens Wort mit Lust und Andacht hören, weil ich noch bin gesund; das giebt im

Tode Krafft: Man hat den Vorschmack schon in solchen Himmels-Lehren, was uns vor Süßigkeit das andre Leben schafft. In Liebe laß mich auch mit meinem Nächsten leben, denn dort im Himmel wird nur lauter Liebe seyn: Und wenn ich denn der Welt die gute Nacht soll geben, so schleuß vor allen mich in JEsus Wunden ein. Gieb, daß ich in den Tod, als auf den Kampff-Platz gehe, darauf dein eigner Sohn für mich gerungen hat, und daß ich wie ein Held im Glauben feste stehe, je näher sich der Tod zu meinem Hertzen naht. Vergeht mir alle Krafft, die Zunge kan nicht sprechen, die Hände werden laß, die Füsse kaltes Eiß, das Ohr verstopffet sich, die müden Augen brechen, durch meinen gantzen Leib laufft kalter Todes-Schweiß. Mein Angesicht verfällt, es starren alle Sinnen, die Krafft zerfleußt wie Wachs, der letzte Stoß ist da: alsdenn so weiche doch, mein JEsu! nicht von hinnen, und zeige mir im Geist dein blutigs Golgatha. Hilff, daß ich als ein Christ auf deinen Wunden sterbe, und daß der letzte Blick in deine Seite flieht: im Tode zeige mir das schöne Himmels-Erbe, wie dort ein Stephanus den offnen Himmel sieht. Dein rother Purpur soll mein

Sterbe-Kittel werden, der Lippen letzter Hauch dein süsser JEsus Nahm. Alsdenn so kommt mein Leib, die Erde zu der Erden, der Geist zu dir, mein GOTT! von dem er erstlich kam. Nun ich befehle dir mein Leben und mein Sterben, leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir; din Sterben läst mich auch im Sterben nicht verderben, und weil du ewig lebst, so lebst du auch in mir. Indessen lasse mich das Ende stets bedencken, das Ende meiner Noth, das Ende meiner Zeit; und wenn sich Leib und Geist zu ihrem Ursprung lencken: So führe mich erlöst zur süssen Ewigkeit.

Täglicher Blick in das Grab.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

DAs Grab ist da! hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanfft und ruhte wohl; man dencket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das Grab ist da! so heist es immer, wir gehen ein und gehen aus: Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus: Bequemt man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da! offt bey der Wiegen: wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im

im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! die besten Jahre, sind auch des blassen Todes Raub, der wirfft den Stärckſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub! ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab ist da! so bald wir älter, so gehn wir auf den Kirch-Hof zu. Die Glieder werden immer kälter, und sehnen sich selbst nach der Ruh: denn Sterben ist der feste Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab ist da! was solt ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an diese Reyh: wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und gesünder war.

7. Das Grab ist da! Ich will mit Busse dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt! zu Fusse, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch den Himmel ab.

8. Das Grab ist da! wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines JEſU Wunden graben: mein Heyland ich umfasse dich. Denn du bist meines Todes Tod, steh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! mein kurtzes Leben, soll künfftig desto frömmer seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben, das ist ein kahler Leichen-Stein.

Stein. Die Grabschrifft, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da! kein Welt-Getümmel, stöhrt mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Hertze bricht: und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab ist da! ich steh vielleichte mit einem Fuß darinnen schon, wie wann ichs heute noch erreichte? die Zeit eilt Flügel-schnell davon. Doch ich bin im̃erdar bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! weg Eitelkeiten! bey euch vergist man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod für Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heist es ja: Das Grab ist da! Das Grab ist da!

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

O Mensch gedenck ans Ende! wilst du nicht übels thun! der Tod bringt offt behende, das allerletzte Nun: an einem Augenblicke, hängt ewig Wohl und Weh; drum dencke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch gedenck ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende; drum mache dich bereit, wenn du solst Rechnung geben, von dem was du gethan; damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch gedenck ans Ende! Stirb stets den Sünden ab; gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stun-

den,

den, halt dich an Christi Blut; stirbst du in JEsus-Wunden, so ist dein Ende gut.

Testament frommer Christen.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

JCh habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt: Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt; so hört aus meinem Munde mein letztes Testament:

2. GOtt Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höle ins rechte Vaterland: Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu! finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß an: Wirff sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlafe seelig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! laß ich den letzten Blick: werd ich im Schweiße baden, so sieh auf mich zurück; ach schrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Schmertzen mir nichts als JEsum für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen, von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen, sonst nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schooß, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben! die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verschrieben, GOtt euren be-

 sten

sten Freund; drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions-Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde! mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: Mach ihn zu Asch und Staube, bis GOttes Stimme rufft; dann dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt druckt das Siegel drauf: nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauff durch Christi Tod vollende: So geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Folgen zwey Lieder Herrn Christian Hirschens, seel. weyland Diaconus zu St. Sebald. *

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

VAter! siehe deine Kinder, welche sich von dir verlohrn, und für dich die Welt erkohrn, liegen hier als grosse Sünder; beichten ihre Missethat, die dich HErr! erzürnet hat.

2. Ach! es reut uns, was geschehen, was wir Böses aus-

* Von dem Leben dieses in GOtt eifrigen Predigers, findet der geneigte Leser mehrere Nachricht in Herrn Wetzels Historischen Lebens-Beschreibung derer berühmtesten Liederdichter, 8. Ersten Theile pag. 431. Mehr von seinen Liedern sind D. Johann Habermanns Kern aller Morgen- und Abend-Segen in 8. pag. 43 seqq. beygedrucket worden, und nun in dem zweyten Theil der Schmolckischen Morgen- und Abend-Andachten, auch zu finden. Er starb 1735. mens. Nov.

ausgeübt, daß wir Fleisch und Welt geliebt, und gar schlecht auf dich gesehen, thöricht Koth für Gold erwählt, und dem Satan uns vermählt.

3. Aber HErr! wir kommen wieder, zu dir, unserm treuen GOtt, hassen die verfluchte Rott aller Welt-gesinnten Brüder: halten unsre Lust für Last, die wir thöricht aufgefaßt.

4. Drum, so nimm uns an zu Gnaden: rechne nicht, was wir gethan, siehe unsern JEsum an, der die Straff auf sich geladen, und die Schuld für uns gebüßt, die uns sonst den Himmel schliest.

5. Forthin wollen wir dir folgen, wie der Kinder Pflicht erheischt, meiden, was uns hat getäuscht, halten uns allein zu solchen, die der Kinder Schuld und Pflicht aus den Augen setzen nicht.

Von GOttes Regierung.

Uber den 24. Vers des 73sten Psalms.

In eigener Melodie.

Christian Hirsch.

WIe wohl ist mir, wenn ich gedencke, was GOttes weise Leitung thu, wie er die Seinen führ und lencke nach vieler Unruh, zu der Ruh! wie er sie führe durch die Wüsten, an ein vergnüglich feinen Ort; drum mach ich es wie rechte Christen, und wähl zum Wahl-Spruch diese Wort: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

2. Ich hab zum Grund des HErren Leitung: das, was sein theures Wort mir zeigt, das bringt mir die erwünschte Zeitung, wie er, zu meinem Wohl, geneigt;

neigt; ich hab zum Grund wie er geführet, sehr viel, zwar wunderlich, doch gut; davon mein Hertz offt Trost gespühret, der dann in diesen Worten ruht: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

3. Mein Joseph, sag mir doch die Wege, die dich des HErren Hand geführt! was hatten deine Füß vor Stege, was hat vor Zustand dich berührt? Du sprichst: Er führet mich durch Krümmen und Umweg zu dem schönsten Glück. Wohl in dem Wort soll jetzo schwimmen mein Hertze, daß es sich erquick: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

4. Ja, Joseph, du wurdst wohl geleitet, recht seltsam und recht wunderbar; du warst ein Hirt, der Schaaf geweidet, hernach als Sclav in viel Gefahr; bald im Gefängniß und in Banden, in wohl recht unverschuldter Schmach, doch bald ein Herr in vielen Landen; diß macht, daß ich zum Troste sag: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

5. Sag, Jsrael! sag mir die Weise, mit welcher dich dein GOtt geführt! gelt, du thäst eine lange Reise, bis dein Fuß Canaan berührt? da du viel kürtzer können wallen nach dem so schön gelobten Grund: allein, so wolt es GOtt gefallen. Drum denckt mein Hertz, und sagt mein Mund: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

6. O! wenn ich Davids Glück erwege, zu dem ihn endlich GOtt gebracht, wie er ihn von der Schaafen-Pflege nahm, und zum grossen König macht: aus einem

nem Hirten zum Monarchen, und diß durch manche saure Gäng, trotz aller seiner Feinde Schnarchen; so sag ich stets im Creutz-Gedräng: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

7. Du liebste Esther, fromme Wayse! wie seltsam führte dich dein GOtt! das Thränen-Brod war erst die Speise, die dich ernährt in mancher Noth. Doch mein, wie war dir da zu Muthe, als du wurdst eines Königs Braut, als du kriegst Königliches Gute? dis Glück macht, daß mein Hertz GOtt traut. Er wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

8. Was aber macht dis seltsam Führen, daß GOtt durch Weh zum Wohl uns bringt? Dis, er will nur damit probiren, wie unser Mund in Unglück klingt; ob wir auch ihn im Creutze loben, und unverändert bleiben treu? Sieht er die schönen Glaubens-Proben, so macht er, daß man sich erfreu. Er könn nach seinem Rath wohl leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

9. Auch siehet GOtt, wie falsch die Stege, die das verderbte Fleisch uns zeigt, wie es nur führ auf solche Wege, darauf der Fuß zur Höllen steigt. Er sieht wie unser Fleisch und Blut nicht wohl ertrage gute Tag, drum nimmt er lieber Creutz und Ruth, macht doch, daß man hernacher sag: Er kan nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

10. Ey nun, so stell ich mein Geschicke in GOttes gut und weisen Rath. Ich weiß, er machet wol mein

mein Glücke, obs gleich zu erst kein Ansehn hat; Er führ mich über Stock und Steine, Er führ durch Dorn und Hecken mich, ich achts nicht, daß mein Auge weine, und sag vielmehr recht träustiglich: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

11. Sein Rath ist wunderbahr doch herrlich, obs gleich vom Anfang widrig scheint; es end sich glücklich, was gefährlich man offt zu seyn zu erst gemeint; was aber man vor Glück gehalten, gieng offt auf grosses Unglück aus: Drum laß ich meinen Vatter walten, und sag in allen Trübsals-Strauß: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten; und endlich nehmen an mit Freuden.

12. Ja, ich will wählen GOttes Willen zur Richtschnur nehmen seinen Rath: Ich will mit dem mein Hertze stillen, daß GOtt nie böß geführet hat; die so sich ihm gantz übergeben, und seiner Führung halten still: so bleibe diß mein Trost im Leben, was Assaphs Mund mich lehren will: GOtt wird nach seinem Rath mich leiten, und endlich nehmen an mit Freuden.

Morgen-Lied.

Mel. Brauner Abend sey willkommen.

GÜldner Morgen sey willkommen, nunmehr ist die Nacht vollbracht; nun die Sonn ist angeglommen, wir sind aus dem Schlaf erwacht: auf ihr ausgeruhte Glieder, schicket euch zur Arbeit wieder, wozu euch in eurem Stand hat verordnet GOttes Hand.

2. Erstlich will für allen Dingen ich dem Hüter Israel, meiner Lippen Opffer bringen, daß er sich hat meiner

meiner Seel heut so treulich angenommen, daß sie nicht zu Schaden kommen, und des Teufels Macht und List an mir Krafftlos worden ist.

3. Ferner sey sein Nahm gepriesen für das Güte, das er mir hat in dieser Nacht erwiesen, daß er meines Hauses Thür hat mit seiner Macht umgeben: daß er mir mein Leib und Leben, meine Lieben, Haab und Gut, hat bedeckt mit seiner Huth.

4. Drauf will ich den Tag so leben, wie mich lehret GOttes Geist, nichts sonst thun, nach nichts sonst streben, als worzu er mich selbst weist. Ich will alles fliehen, hassen, was er mir befiehlt zu lassen, damit diesen gantzen Tag mein Lauf GOtt gefallen mag.

5. Wenn ich thu, was GOtt will haben, so wird seine Gütigkeit, mir noch manche Segens-Gaben zuzuwerffen seyn bereit; will er aber Unglück schicken, wohl: ich beuge meinen Rücken willig unter seine Ruth; ist GOtt gut, ist alles gut.

6. Käm auch vor des Tages Enden, meines Lebens End herbey, so befehl in seinen Händen, und zu seines Vaters Treu, meinen Geist: und will mit Freuden, scheiden ab auf JEsu Leiden, und auf sein vergoßnes Blut; sterb ich so, so sterb ich gut.

Andere andächtige Lieder.

Mel. Solt es gleich bißweilen scheinen.

GOtt ich habe dir ergeben, meine Seele, Leib und Leben, alles ist dir unterthan, was ich habe um und an.

2. Ach verleihe mir die Gnade, daß kein Unfall mir nicht schade, daß kein Ubel mich berühr, heut und allzeit für und für.

3. Laß

3. Laß mich deine Hülff empfinden, daß ich unbefleckt von Sünden, heilig, Christlich, lebe wohl, wie ein Christ sich halten soll.

4. Ja! laß mir, und auch den Meinen, deine Gnaden-Sonne scheinen, daß wir all in deinem Schutz unsern Feinden bieten Trutz.

5. Sey bey uns auf Weg und Stegen, und verleih uns deinen Segen, daß wir unser täglich Brod haben, und was mehr ist noth.

6. Leite unsre Tritt und Schritte, und erhöre unsre Bitte, und beförd're nach der Zeit uns zur seel'gen Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

WEr weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod: Ach wie geschwinde und behende, kan kommen meine letzte Noth! mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am hellen Morgen war: denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tods-Gefahr. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr! lehr mich stets mein End bedencken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Christi Wunden sencken, und ja nicht spahren meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, so schicks mit mir. Mein GOtt! ich

ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets Zucker-süß den Himmel, und Gallen-bitter diese Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel, die Ewigkeit sey fürgestellt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest-gläubig winde, das giebt mir recht gewünschte Ruh. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Christi Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett: da find ich Trost in Todes-Stunden, und alles was man gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts es sey Leben oder Tod; ich leg die Hånd in seine Seite, und sage: Mein HErr, und mein GOtt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEsum angezogen, schon långst in meiner heiligen Tauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getruncken hier: nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in meinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß: mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es gantz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut, machst dus mit meinem Ende gut.

M. Johann Adam Leonhard Reitzens,

P. L. C. wie auch Past. & Conf. A. C. Assess. Prim. zu Marckbreit.

Vier erbauliche Lieder.

Morgen-Lied.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

DIe Nacht ist hin, der Tag bricht an: GOtt Lob! daß ich aufstehen kan. Ich preise Vater deine Macht, die mich im Schlaf so wohl bewacht.

2. Mein Leib und Seel stund in Gefahr; doch half mir deiner Engel Schaar, die du, HErr! um mein Bett gestellt, daß mich der Satan nicht gefällt.

3. Kein Ungestümm hat mich bethört, kein Zufall meine Ruh gestöhrt; Ich blieb befreyt von Wassers-Noth, auch Diebstahl, Brand und schnellen Tod.

4. Der müde Leib ist wohl erquickt, daß er sich nun zur Arbeit schickt, die du, O GOtt! zur Tages-Last mir gnädig aufgeladen hast.

5. Drum lob ich dich mit Hertz und Mund in dieser

ser frohen Morgen-Stund, und bitt, vergieb mir meine Sünd, daß sie mit dieser Nacht verschwind.

6. Laß aber mit der Sonnen Lauf mir deine Gnad auch gehen auf, damit ich meine Lebens-Zeit erfüll in Buß und Frömmigkeit.

7. O JEsu Christe, GOttes Sohn, du Seelen-Hort und Gnaden-Thron! mach alle meine Fehler gut, durch dein Verdienst und theures Blut.

8. GOtt heiliger Geist, du werthes Licht! verklär der Seelen Angesicht, geuß deine Gaben in mein Hertz, und wend es allzeit Himmelwerts.

9. Du seligste Dreyfaltigkeit, bewahre mich für allem Leid, und steur des Teufes Trug und List, gieb aber, was mir nützlich ist.

10. Verleih mir heute Krafft und Stärck, und segne meiner Hände Werck, daß alles wohl gerathen mag, was ich anfange diesen Tag.

11. Und bleib ich nicht von Trübsal frey, so schencke mir Gedult dabey: ja, tröste mich mit deiner Lieb, daß mich kein Creutz zu sehr betrüb.

12. Dein Wort laß mir ein Labsal seyn in aller Angst, Gefahr und Pein; stärck mich, wenn ich im Glauben schwach, und führe selber meine Sach.

13. Mein Leib und Seel, und was ich hab, als dein Geschenck und Gnaden-Gab, befehl ich, HErr! in deine Hånd! ach steh mir bey bis an mein End!

Abend-Lied.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

WOhlan, der Tag ist auch vollbracht, es ruckt heran die stille Nacht, so mir den Feyer-Abend bringt: daher mein Danck-Lied noch erklingt.

2. O HErr! wie groß war deine Gnad, die meiner heut gepfleget hat, daß ich von keinem Unfall weiß, hievor sey dir, Lob, Ehr und Preiß.

3. Der müde Leib schläft nunmehr ein! GOtt soll indeß mein Wächter seyn. Ich lieg in Christi Wunden-Höhl, da sicher ist mein Leib und Seel.

4. Ihr bange Sorgen fahret hin, weil ich so wohl versorget bin. Weg Trauer-Geist! weg Kummer-Last! mein Heyland schafft mir Hülff und Rast.

5. Weg Sünde, Teufel, Höll und Tod! Ich fürchte von euch keine Noth; denn ich gehör dem Goel an, der mich von euch erretten kan.

6. Und ob ich heut gestrauchelt hab, so bitt ichs GOtt demüthig ab, und halte mich an seine Gnad, die schenckt mir alle Missethat.

7. Käm auch nun stracks mein End herbey, so glaub ich, daß ich seelig sey: denn ich bin GOttes, GOtt ist mein, dem leb und sterb ich nur allein.

8. O HErr! ich schlafe, deck mich zu, gieb, daß ich nach der sanfften Ruh, zu deines Nahmens Lob erwach und preise dich all meine Tag.

9. Mein Leib und Seel, mein Haab und Gut, empfehl ich deiner Lieb und Hut; Beschirm uns alle diese Nacht, durch deiner Engel starcke Wacht.

10. Wann auch mein Lebens-Tag dahin, und ich des Elends müde bin, so hilff mir in der letzten Noth, mach sanfft und seelig meinen Tod.

Lebens- und Sterbens-Gedancken über Röm. 14. v. 7. 8.

Mel. Meinen JEsum ich erwähle.

Ach gewißlich, unser keiner lebt ihm selber in der Welt, obs ein grosser, oder kleiner, voller Mangel oder

oder Geld! Mercket, wem der Ruhm gebühr! Dir allein, HErr! leben wir.

2. Nur von dir stammt unser Wesen, und durch deines Sohnes Blut sind wir von der Sünd genesen, und befreyt von Satans Wuth. GOtt! dein Geist regiert uns hier; drum heists auch: Dir leben wir.

3. Doch das wird offt schlecht geachtet, wenn man für das Recht die That, und der Menschen Sinn betrachtet, der sich gantz verlauffen hat in die Welt-Lust, und doch gern sagen wolt, man leb dem HErrn.

4. Ich will dir mit Wahrheit leben, daß ich dein auch sterbend sey! Ich will dir mich gantz ergeben! denn so gilt mirs einerley. Ich bleib oder fahr dahin, wenn ich nur des HErrn bin.

5. Niemand kan ihm selber sterben. Es kommt auf den Höchsten an. Die durch Eigen-Mord verderben, gehn die Saul- und Cains-Bahn. Wünscht ihr nun des HErrn zu seyn? Ey! so sterbt ihm auch allein.

6. Ich erlaß mich seinem Willen; Leb ich? so leb ich nur GOtt. Soll ich wandern zu den Stillen? sterb ich ihm, ohn alle Noth. Meines Lebens beste Frucht wird zuletzt im Tod gesucht.

7. Nichts kan mich von JEsu trennen! ich mag leben oder nicht. Er wird doch sein Glied erkennen auch dereinsten vor Gericht, und mich führen aus dem Grab, weil ich ihm gelebet hab.

8. Dort wird sich das Sterben enden! dort wird nichts denn Leben seyn! und ich trag in meinen Händen lauter Sieges-Palmen ein, leb im Himmel, ohne Leid, bey dem HErrn in Ewigkeit.

Melodie:

Machs mit mir GOTT nach deiner Güt.

O Süsses Wohl! o Himmels-Freud! nach dir steht mein Verlangen. Käm nur die liebe Stund noch heut, da du mich wirst umfangen, mir eckelt hier: ach wär ich dort, im sicher-stillen Hoffnungs-Port!

2. Weh aber weh! ach ewig weh! den frevelhafften Sündern. Die Höllen-Pein im Schwefel-See, währt fort, ohn einigs mindern, dafür bewahre mich, o GOtt! durch Christi Wunden, Blut und Tod.

3. Laß mich nicht mit der grossen Schaar die breite Strasse wandern. Die Sicherheit ist voll Gefahr, stürtzt einen nach dem andern, und bringt auf kurtze Sünden-Freud unendlich grosses Hertzeleid.

4. Ein Christ muß gnug im Jammerthal der bösen Welt schon leiden. Ey! solt er sich vermehrte Qual, auch nach der Zeit bereiten? Steh bald von Sünden ab, mein Hertz! eh ich die Seligkeit verschertz.

5. Auf Buß und Glauben kommt es an, daß man der Höll entrinnen, und in den Himmel dringen kan; drum lencke meine Sinnen, GOTT Heiliger Geist! auf dieser Erd, daß ich hie fromm, dort selig werd.

Zehen Lieder
Herrn Benjamin Schmolckens,
für Sterbens-begierige Christen.

Denck-Zettel des Todes.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

JCh steh mit einem Fuß im Grabe, es ist um einen Schritt gethan. So leg ich meine Hütten abe, die nichts als Schwachheit heilen kan. Drum sey mir stets ein Wort bewust: Gedencke, daß du sterben must.

2. Den Menschen ist ein Ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebens-Seiger aus. Drum schreib ich stets in meine Brust: Gedencke, daß du sterben must.

3. Wie mancher ist voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß. Der Tod gibt offt den frischen Wangen gantz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Hertz, mit eitler Lust, gedencke, daß du sterben must.

4. Wolan! so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß; Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm diesen festen Schluß: O Mensch! in allem was du thust, gedencke, daß du sterben must.

Die nöthige Bereitschafft zum Sterben.

In voriger Melodie.

BEstell dein Hauß, denn du must sterben. Wer weiß, wenn mich die Stimme rufft, wir sind doch

doch alle Todes-Erben, auf jeden wartet Sarg und Grufft. So bild ich mir nichts anders ein: Es muß einmal gestorben seyn.

2. Was ist mein Leib? ein Hauß der Sünden, ein Ort, wo mancher Greuel wohnt; und solte mich der Tod so finden, so würd ich warlich nicht verschont. Drum laß michs räumen in der Zeit, durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre, und jede Kranckheit ist ein Both. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blasse Tod. Mein Leben nimmt im werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich stets ans Ende dencken, in dieser meiner Sterblichkeit; Mein GOtt! hilff meine Sinnen lencken, und mache du mich selbst bereit. Dein Himmels-Hauß sey mir bestellt, wenn hier mein morsches Hauß zerfällt.

Ein Blick in den Sarg.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

MEin letztes Hauß auf Erden, wie traurig siehst du aus. Mir solte bange werden vor dir, du Todten-Hauß. Doch weg mit den Gedancken; Denn wer dich recht betracht, der find in deinen Schrancken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mein Ruhe-Kasten, wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten, wenn eine Sündfluth fällt: So ist der Tod beschieden, der muß mein Noa seyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieser Archen ein.

3. Du

3. Du bist die sichre Kammer, wo GOtt sein Kind hinführt, wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: So schleusst GOtt selbst die Thüre nach seinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieser stillen Ruh.

4. Du bist mein sanfftes Bette; wann ich auf Dornen hier, gleich stets geschlaffen hätte, so find ich doch in dir ein weiches Rosen-Küssen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schliessen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wolan, bleib in Gedancken, mir immer vorgestellt; ich weiß, daß mich dein Schrancken, nicht ewig in sich hält: Wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab, so wirst du auch es machen, wenn GOtt schleußt auf mein Grab.

Der Himmel im Grabe.

Mel. Wolan, es geht nunmehr zum Ende.

BEglücktes Hertz, was wilt du haben, ach wenn du deinen JEsum hast? Recht seelig kanst du dich nun laben, bey Ihm ist ja dein Lust-Pallast, auf seiner Schoos, in seiner Hand rührt dich kein eitler Unbestand.

2. Ach sagt mir nichts mehr von der Erden, hier find ich mehr als Himmel heist. Es trägt die Erde nur Beschwerden, Lust wird mit Thränen abgespeist. Ein Augenblick, wo ich jetzt bin, nimmt mehr als tausend Welten hin.

3. An JEsu Brust schlaf ich nun süsse, getränckt mit lauter Engel-Wein. Auf Rosen wandeln meine Füsse; Licht ist mein Kleid, wie Sonnen-Schein.

Ich sehe GOtt vom Angesicht, so brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypressen sind zu Palmen worden, Halleluja heisst jetzt mein Lied. Ja ich bin in deß Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge sieht, was Tausend-schön, mein Ohr hört lauter Lust-Gethön.

5. Verschmachte, Leib! in deinem Grabe, bis dir die Frühlings-Sonne scheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den der meinen Tod beweint, so ruff ich ihm noch dieses zu: Im Himmel leben ich und du.

Tägliche Sterbens-Gedancken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

MEin GOTT! ich weiß wol, daß ich sterbe. Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOTT! ich weiß nicht, wie ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin: wie bald zubricht doch eine Scherbe: Die Blume kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit und Ewigkeit.

3. Mein GOTT! ich weiß nicht, wie ich sterbe; Dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanffte fällt. Doch wie du wilt, gib, daß dabey mein Ende nur vernünfftig sey.

4. Mein

4. Mein GOTT, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; Doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; So nehm ich gleich ein Stelgen ein, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun liebster GOTT! wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich sterben soll.

Kirchhofs-Blume.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

JCh weiß, daß mein Erlöser lebt, was solte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen schwebt, und ich mein Grab soll bauen. Er lebt gewiß, und ich weiß diß, Er kan mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die schwartze Grufft erschrecket wol, des Todes Nacht ist finster. Wo man im Kercker ruhen soll, sind lauter Wurm-Gespinster. Doch ist bey mir auch JEsus hier, so muß die Last der Erden zum Wollen-Bette werden.

3. Lasst seyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe speisen. Es bringt mir keinen Uberdruß; Denn JEsus kan erweisen, daß Asch und Staub wie grünend Laub zum Leben wird erstattet, wenn er uns überschattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir sterben in den HErren; Weil er des Todes Schlüssel trägt, kan

kan uns niemand versperren: So bald er rufft, springt unsre Grufft, und wir sind so erlesen, zum Wesen durchs Verwesen.

5. Drum wisst ihr Andern, was ihr wollt; wisst, wie ihr reich sollt werden: Wisst, wie ihr höher steigen sollt; Wisst alle Lust der Erden. Gnug, daß ich diß, weiß so gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöser lebet.

Krancken-Lied.

Nach voriger Melodie.

WAs GOtt thut, das ist immer gut, wie solt ich mich denn kräncken, ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen Kelch will schencken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Marck und Bein verzehret.

2. Was GOtt thut, das ist immer gut, es geh auch, wie es gehet, ob es gleich unser Fleisch und Blut nicht allemahl verstehet; Doch weiß der Geist, daß allermeist GOtt diese nur betrübet, die er von Hertzen liebet.

3. Was GOtt thut, das ist immer gut, lacht man in guten Tagen, so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen. Denn GOttes Hand ist bald gewandt, und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was GOtt thut, das ist immer gut, durch Kranckheit sucht er eben, als wie ein Schmeltzer durch die Glut, dem Golde Glantz zu geben, das heisst bewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was

5. Was GOtt thut, das ist immer gut, wann wir es nur bedencken, so soll uns keine Jammer-Flut im Creutze hier erträncken. Es kost ein Wort, so muß der Ort, wo wir im Siech-Bett kreissen, ein Sieges-Bette heissen.

6. Was GOtt thut, das ist immer gut, kein Artzt ist ihm zu gleichen. Die Krancken sind in seiner Hut, er kan ein Labsal reichen vor alles Gifft, das uns betrifft; Auch gar von Todes-Ketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was GOtt thut, das ist immer gut, ich will es auch erkennen, und was er jetzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krances Hertz soll allen Schmertz in Christi Wunden sencken. Was darff ich mich denn kräncken?

8. Was GOtt thut, das ist immer gut, will er noch länger schlagen, so bleib ich länger wohlgemuth, er wird es helffen tragen. Ja wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich solte reissen, so wird es doch gut heissen.

9. Was GOtt thut, das ist immer gut, auch mitten in dem Sterben. Denn, stirbet man auf Christi Blut, so heist das Sterben Erben. Dort ist es gut! Drum wohlgemuth, geht es aus diesem Leben, GOtt wird ein bessers geben.

Sterben und Erben.

Mel. Es ist genug.

WElt, gute Nacht! Mein Weg geht Himmel-an nach Zions Freuden-Saal. Es ist voll-

vollbracht der harte Leidens-Kampff, der Weg durchs Thränen-Thal. Mein Creutze wird zu lauter Palmen, mein Thränen-Lied zu lauter Psalmen, Welt, gute Nacht!

2. Welt, gute Nacht! Ich lasse zwar in dir was mich bisher erfreut; Mein Sterben macht viel Hertzen voller Schmertz, viel Wunden voller Leid: Doch weiß ich, daß auf Edens-Auen, wir dort einander wieder schauen. Welt, gute Nacht!

3. O Himmels-Lust! Auf Rosen geht mein Fuß, voll Lachen ist mein Mund. An JEsu Brust schlaf ich gantz ungestört; Nun bin ich erst gesund, die Schmertzen sind ja nun vergraben, hingegen muß mich Freude laben. O Himmels-Lust!

4. O Himmels-Lust! Ihr Thränen, stört mich nicht; rufft, Lieben! mir Glück zu! Mir ist bewust, was unaussprechlich ist, in ewig-süsser Ruh. Mein Sterb-Tag ist, im Himmels-Orden, ein Nahmens- und Geburts-Tag worden. O Himmels-Lust.

Der seelige Uberwinder.

Aus der Offenb. III. 5.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

NUn hab ich überwunden; Zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füssen, was Noth und Schmertz erregt.

3. Die

3. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines JEsu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier ist die Sieges-Crone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgesteckt.

5. Den Rock von weisser Seide, legt mir mein JEsus an, wo ich auf Sions Weide die Rosen brechen kan.

6. Mein Nahme steht geschrieben im Buch der Seeligkeit, da ist er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

7. Hier löscht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus: da, wo ich JEsum finde, da ist mein Vater-Hauß.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich vor Thränen-Saamen, nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! ist sterbe GOtt, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? ich bin in GOttes Reich.

10. Gedenckt an euren Vater und folgt ihm selig nach; Ihr habt GOtt zum Berather, was seufftzt ihr Ach und Ach!

11. Nun gute Nacht du Erde! du Himmel sey gegrüsst! Wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

12. Lasst mir die Grabschrifft hauen: Hier schlieff ein Pilger ein, der must in Sions Auen ein guter Bürger seyn.

Der redende Todte.

✠

Sterblicher,
du gehst vorbey,
wo man mich hat hin-
geleget, schaue hier dein
Conterfey, wenn man
dich zum Grabe träget.
Meine Gruft ist dein Pro-
phet, daß es dir wie mir ergeht.
Dieser Staub ist auch vorhin
Fleisch und Bein wie du gewesen.
Wie ich jetzund Asche bin, so wird
man von dir auch lesen. Man vergist
im Tode mein, so wird dein vergessen
seyn. Heute mir, und morgen dir, du
must endlich an den Reyhen; Darum
stirb in Zeiten hier, so darfst du den Tod
nicht scheuen, du hast keine Todes-Frist.
Mensch, bedencke, was du bist.

Der redende Todte.

Sterblicher,
du gehst vorbey,
wo man mich hat hin-
geleget, schaue hier dein
Conterfey, wenn man
dich zum Grabe träget.
Meine Gruft ist dein Pro-
phet, daß es dir wie mir ergeht.
Dieser Staub ist auch vorhin
Fleisch und Bein wie du gewesen.
Wie ich jetzund Asche bin, so wird
man von dir auch lesen. Man vergist
im Tode mein, so wird dein vergessen
seyn. Heute mir, und morgen dir, du
must endlich an den Reyhen; Darum
stirb in Zeiten hier, so darfst du den Tod
nicht scheuen, du hast keine Todes-Frist.

Mensch, bedencke, was du bist.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin, 1672-1737

Herrn Benjamin Schmolckens, Past. Prim. und Inspect. der Evangelischen Kirchen und Schulen vor Schweidnitz, Gott-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten Samt dessen Lebens-Beschreibung
Bd.: [1]

Nürnberg 1745

Asc. 4342-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267430-9
VD18 90974271